



Januar 2011

**BEITRAG DER EUROPÄISCHEN RÜBENANBAUER ZUR
BERATUNG ÜBER DIE ABSCHÄTZUNG DER FOLGEN IN
BEZUG AUF DIE VERÖFFENTLICHTE MITTEILUNG ZUR GAP
BIS 2020**

**Der 2006 reformierte Zuckersektor erfüllt die Ziele der
GAP bis 2020**

Die 1927 gegründete CIBE vertritt 440 000 Zuckerrübenanbauer aus 16 zuckerrübenproduzierenden EU-Ländern (Österreich, Belgien, Tschechische Republik, Dänemark, Finnland, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Italien, Niederlande, Polen, Rumänien, Slowakei, Schweden und Vereinigtes Königreich), außerdem der Schweiz und der Türkei.

CIBE vertritt und verteidigt die Interessen der Rübenanbauer bei den europäischen Institutionen und internationalen Organisationen in grundlegenden Angelegenheiten wie beispielsweise:

- EU Zucker Verordnung
- Gemeinsame Agrarpolitik (s. "Erster Beitrag der CIBE zur Debatte über die GAP nach 2013").
<http://www.cibe-europe.eu/stats.html#Press>)
- Internationale und bilaterale Verhandlungen zu den Freihandelsabkommen
- Agrarwissenschaftliche und technische Fragen bei Rüben
- Zucker, Nebenprodukte und Angelegenheiten des Bioenergiemarktes
- Umweltfragen (s. Broschüre **CIBE-CEFS "Der EU-Rüben und Zuckersektor – Ein Modell der ökologischen Nachhaltigkeit"**
<http://www.cibe-europe.eu/stats.html>).

Die Delegierten der CIBE treffen sich zum Gedankenaustausch, diskutieren Probleme und zeigen gemeinsame Positionen auf.

CIBE ist ein ständiger sachkundiger Beobachter bei der EU-Kommission der professionellen landwirtschaftlichen Organisationen (COPA/COGECA) und hat einen Sitz im Vorstand des Weltverbandes der Zuckerrüben- und Zuckerrohranbauer (WABCG).

CIBE ist außerdem eine von den Vereinten Nationen (UNCTAD, FAO, ISO) anerkannte Nicht-Regierungs-Organisation.

Kontakt:

**111/9 Boulevard Anspachlaan
B-1000 Brüssel**

Tel: +32 2 504 60 90

Fax: +32 2 504 60 99

cibeoffice@cibe-europe.eu

www.cibe-europe.eu



Inhaltsverzeichnis

<u>Einführung</u>	Seite 3
<u>Teil I CIBE Beitrag zur Beratung über die Folgeschätzung</u>Seite
4	
A. Ein funktionsfähiger EU-Zuckerrübensektor	
B. Ein wettbewerbsfähiger Zuckerrübensektor und der gesteigerte Wertschöpfungsanteil der Rübenanbauer in der Lebensmittelversorgungskette	
C. Ausgewogene und dynamische räumliche Entwicklung des Zuckerrübenanbaues in Bezug auf die Umwelt	
➔ Schlussfolgerung: der EU Zuckerrübensektor bis 2020 – Verfahrensweisen und Einflüsse	
<u>Teil II Anhang und Datenblätter</u>	Seite 13
Anhang 1 Der EU-Zuckerrübensektor	
Anhang 2 Weltmarkt Zucker	
Anhang 3 Zuckerpolitik in den wichtigsten zuckerproduzierenden Ländern	
Datenblatt 1: Brasilien	
Datenblatt 2: Indien	
Datenblatt 3: Thailand	
Datenblatt 4: USA	
Datenblatt 5: Australien	

EINFÜHRUNG

1. In Anlehnung an ihren ersten Beitrag im Juni 2010 möchte die CIBE ihre Teilnahme an den Diskussionen über die Zukunft der GAP fortsetzen. Sie folgt daher der Aufforderung der Kommissionsbehörden nach Beiträgen interessierter Kreise, die Diagnose und Untersuchung der Optionen zur Reform, wie sie in der Mitteilung "Nahrungsmittel, natürliche Ressourcen und ländliche Gebiete – die künftigen Herausforderungen" und im Beratungspapier für die Folgemaßnahmen eröffnet wurden, zu vervollständigen.

CIBE begrüßte die Mitteilung der Kommission und wünschte insbesondere ihren Beitrag zu Fragen in Bezug auf Instrumente des Marktes zu fokussieren. CIBE bemerkt den vorsichtigen Vorschlag der KOM in Bezug auf die Zucker- und Isoglukose-Verordnung, deren Auslaufen für 2014/15 vorgesehen ist. „ es müssen verschiedene künftige Optionen, einschließlich eines nicht-abrupten Endes der Quoten zu einem noch zu definierenden Zeitpunkt, untersucht werden, um dem Sektor eine steigende Effizienz und größere Wettbewerbsfähigkeit zu ermöglichen“.

2. **CIBE teilt die Vorsicht der EU KOM hinsichtlich der Entwicklung der Zucker- und Isoglukose-Quoten, an die man sorgfältig herangehen müsse. In der Tat sind die nationalen Quoten bei Zucker und Isoglukose Marktmaßnahmen, die mit den Zielen der KOM für die vorgeschlagene reformierte GAP und ebenso mit den zukünftigen Zielen der Europäischen Zuckerrübenanbauer übereinstimmen:**
 - A. Rentable Nahrungsmittelerzeugung und Erhalt der EU Produktionskapazität
 - B. Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Agrarsektors und eine Steigerung des Wertschöpfungsanteils des Agrarsektors in der Lebensmittelversorgungskette,
 - C. Nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen sowie eine ausgewogene und dynamische räumliche Entwicklung
3. CIBE stellte insbesondere die von der KOM erwähnten Fragen hinsichtlich der Marktinstrumente in dem Memo an die Mitglieder der Agrarkommission des EU-Parlamentes fest. Zwei der Fragen sind für CIBE von besonderer Bedeutung. Die erste befasst sich mit den Sicherheitsnetzen und anderen Marktinstrumenten wie Instrumentarien für das Risikomanagement und den Märkten für Rohstoffderivate. Die zweite Frage bezieht sich auf die bessere Funktionsweise der Lebensmittelversorgungskette.
4. **Dieser Beitrag hat das Ziel die Idee der europäischen Zuckerrübenanbauer einzubringen, um die Ziele einer künftigen reformierten GAP zu erreichen, und die Folgen der von der KOM erwähnten Szenarien abzuschätzen sowie die o.a. Fragen zu den Marktinstrumenten zu beantworten.**

Dieser zweite CIBE Beitrag ist detaillierter als der erste bei der öffentlichen Debatte über die GAP nach 2013 vom Juni 2010. Er hat das Ziel die aktuellen Marktinstrumente der ZMO zu analysieren, die Nachhaltigkeit des Rübenanbaues zu verteidigen und auf die EU-Zuckermarktordnung und die weitere Zuckerpolitik, die in den wichtigsten zuckerproduzierenden Drittländern existiert, Einfluss zu nehmen.

Das Dokument besteht aus zwei Teilen: der erste Teil ist der CIBE Beitrag. Der zweite Teil enthält, in Anhängen, eine kurze Beschreibung des EU-Zuckerrübenektors und kurze Berichte zu Zuckerweltmarkt und Zuckerpolitik anhand grundlegender Daten.

TEIL I CIBE BEITRAG ZUR BERATUNG ÜBER DIE ABSCHÄTZUNG DER FOLGEN

A. Ein rentabler EU Zuckerrübensektor

5. Der europäische Zuckerrübensektor hat die drastische Reform der ZMO 2006 durchgemacht und seine Fähigkeit bewiesen, sich an neue ökonomische Bedingungen anzupassen und eine langfristige Nachhaltigkeit zu entwickeln. **Die aktuelle Gemeinsame Marktordnung Zucker, gültig bis 2014/15, wurde in die GAP-Reform 2003 integriert. Insbesondere stellte die vollständige Entkoppelung der Beihilfe (das einheitliche entkoppelte Bezahlungssystem) die Zuckerrübe mit Alternativfrüchten, in erster Linie Getreide, gleich.**
6. Es sollte festgestellt werden, dass es mit Aufhebung der Exporterstattungen seit 2008 keine direkten Ausgaben in Bezug auf die Verwaltung des EU Zuckermarktes gibt. **Die ZMO ist haushaltsneutral.** Außerdem trägt der europäische Zuckersektor mit Zahlung der Zuckerproduktionsabgabe, die im Agrarsektor einzigartig ist und von den Mitbewerbern aus Drittländern nicht bezahlt wird, zum Allgemeinen EU-Haushalt und seinen eigenen Ressourcen bei.
7. Ferner sollte die Tatsache, dass die **ZMO den EU-Erweiterungsprozess anerkennt, die "Alles-außer-Waffen" Vereinbarung mit den LDCs, die WPA mit den AKP-Ländern ebenso wie die WTO-Verpflichtungen beleuchtet werden.** Der EU Zuckermarkt ist gegenüber Importen offen. Die EU produziert aktuell 85% und importiert 15% des Zuckerverbrauchs hauptsächlich aus Entwicklungsländern, die vom freien Zugang in den EU Zuckermarkt profitieren (75% der EU Zuckerimporte stammen aus den AKP and LDCs). **In 2007 wurde die EU einer der weltgrößten Nettoimporteure für Zucker.**
Siehe Anhang 1 und 2
8. Die **extreme Instabilität des Weltzuckermarktes** wird nicht nur von äußeren Faktoren, die zunehmend volatil sind, sondern auch von sehr spezifischen Faktoren geprägt. Insbesondere die **Abhängigkeit der weltweiten Zuckerversorgung von hauptsächlich zwei Ländern, Brasilien (hält allein 60% des gehandelten Zuckers) und Indien, steigert das Risiko hinsichtlich der Versorgungssicherheit und folglich auch der Volatilität.** Außerdem ist Brasilien wegen der Saisonalität der Rohrohrzuckerproduktion und der zeitlichen Verzögerung zwischen der Zuckerrohrernte in den rohproduzierenden Ländern während der Sommerzeit in einer monopolistischen Versorgungssituationen. Im Sommer 2010 entfielen auf Brasilien 90% der Rohzuckerversorgung. Folglich hat jegliche Erschütterung in der Versorgung aus Brasilien aufgrund von Witterungsproblemen oder logistischen Umständen heute einen enormen Einfluss auf den Weltzuckermarkt.

Zwischen Januar 2009 und Januar 2010 stieg der Weltmarktpreis für Weißzucker um 120%. Dann fiel er in den vier Monaten von Februar 2010 bis Mai 2010 um 50% und sprang wieder zwischen Mai 2010 und Oktober 2010 um 60% nach oben!
Siehe Anhang 2
9. Dagegen ist in der EU die Zuckerproduktion wegen des gemäßigten Klimas, guter landwirtschaftlicher Praxis und Instrumenten der Marktverwaltung, nicht jährlich signifikanten Produktionsschwankungen unterworfen. **Deshalb spielt die EU Produktion bei der Stabilisierung der Weltproduktion und des Marktes eine Rolle.**
10. **Die nationalen Zucker- und Isoglukose-Quoten, deren gesamtes Niveau jetzt unter dem EU Zuckerverbrauch liegt, haben sich bisher als wirksame Werkzeuge zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit und als Bollwerk gegen die Volatilität der Versorgung und der extremen Volatilität der Weltmarktpreise für Zucker bewährt.** CIBE möchte betonen, dass die Stabilität des EU Marktes eine Schlüsselpriorität in Zukunft bleiben muss um schädliche, unnötige und teure Krisen abzuhalten, die die Zuckerproduktionskapazität der EU gefährden könnten.

11. Wie von der EU KOM im September 2010 erklärt wurde¹ "hat man das Ziel der Reform, die Stabilisierung des Marktes und der Zuckerpreise erreicht." **"Die Reform des EU Zuckermarktes 2006 hat die Restrukturierung des Sektors erfolgreich verwaltet, und für ein langfristiges politisches Rahmenwerk und beträchtliche Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit gesorgt. Die Reform sollte die Fortsetzung der Produktion in der EU sicherstellen".**
12. Die aktuelle EU Handelspolitik, die, mit größeren negativen Folgen für die EU Landwirtschaft, den Zugang auf den Agrarmarkt als Zugeständnis für Nicht- Agrarbereiche einsetzt, bleibt für den EU Zuckerrübenssektor, der sich mit Globalisierung und Integration auf den Weltmärkten auseinandersetzen muss, eine große Herausforderung. Die CIBE möchte, in Übereinstimmung mit dem Europäischen Parlament, darstellen, dass es in der Verantwortung der EU KOM liegt, kurz- und langfristig bei ihren Zielen für die GAP, und besonders den EU Zuckersektor, und der bilateralen und multilateralen Handelspolitik, die sie verhandelt und durchführt, konstant zu sein. **CIBE vertritt die Meinung, dass nicht weniger als 85% des EU-Verbrauchs aus heimischer Produktion stammen sollten. Die Bilanz sollte von den AKP-Staaten und anderen Versorgern ausgeglichen werden.**
13. **CIBE erkennt an, dass die Reform von 2006 bewiesen hat, dass die Öffnung des EU Zuckermarktes für AKP und LDC-Versorger mit den EU Zucker- und Isoglukose Quoten kompatibel ist.** Dies wird auch weiterhin der Fall sein, so lange die EU Zuckerproduktionskapazität nicht von einer Anpassung nach unten bedroht ist. Eine weitere Öffnung des Marktes, in Folge einer möglichen zukünftigen WTO Vereinbarung, könnte diese Kompatibilität gefährden.
14. Die Möglichkeit, unter Berücksichtigung der WTO Verpflichtungen zu exportieren, schafft für die Anbauer und Verarbeiter die Bedingungen, unter denen sie auf die Veränderungen am Weltmarkt reagieren können. **Dieser Exportweg ist essentiell, um die Importströme auszugleichen.** Es ist essentiell, dass in Zukunft bei diesen Exporten eine gewisse Flexibilität beibehalten bleibt.
15. Die WTO Verpflichtungen begrenzen die EU- Nichtquotenexporte auf 1,374 Mio Tonnen. Im Januar 2010 traf die Europäische KOM hinsichtlich der EU Zuckerexporte eine wichtige Entscheidung: in Anbetracht der hohen Weltmarktpreise, erklärte die europäische KOM, dass zusätzlich 500 000 t. Nicht-Quotenzucker Exporte als nicht quersubventioniert zu betrachten sind und deshalb kein Verstoß gegen die Verpflichtungen der WTO sind (VO 94/2010).
16. Die weitere EU/WTO Verpflichtung alle Exporterstattungen bis 2013 abzuschaffen, würde eine weitere zusätzliche Beschränkung hinzufügen, da die EU Zuckerexporte außerhalb der Quoten nicht länger möglich wären, außer im Fall außergewöhnlich hoher Weltzuckerpreise. Diese weitere Verpflichtung sollte von der EU nur dann durchgeführt werden, wenn es sich um einen „WTO –Deal“ handelt! **Deshalb ist von äußerster Bedeutung, dass die EU KOM nicht den WTO-Deal vorweg nimmt!**

→ **Den heimischen EU Zuckermarkt zu stabilisieren ist Hauptziel der CIBE. Unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Zuckerweltmarktes könnte dies durch eine Stabilisierung der EU Produktion erreicht werden, die mindestens 85 % des heimischen Marktes versorgt und durch eine konstante Handelspolitik.**

→ **Die Stabilisierung der EU-Produktion wird über eine Kontrolle der Versorgung mit nationalen Zuckerquoten wirksam erreicht. Eine konstante Handelspolitik besteht darin, den Entwicklungsländern einen privilegierten Zugang zum EU Zuckermarkt zu geben (und deshalb in einer Beibehaltung der Handelspräferenzen mit diesen Ländern) und in einem ausreichenden Schutz gegenüber anderen Drittländern.**

¹ Reply of the Commission to the Special Report "Has the reform of the Sugar market achieved its main objective?", Brussels, 7.9.2010, SEC(2010) 1016 final

TEIL I CIBE-BEITRAG ZUR BERATUNG ÜBER DIE ABSCHÄTZUNG DER FOLGEN

B. Ein wettbewerbsfähiger EU Zuckerrübensektor und ein gesteigerter Wertschöpfungsanteil der Zuckerrübenanbauer in der Lebensmittelversorgungskette

17. Die Restrukturierung der Zuckerrübenproduktion zwischen 2006 und 2009 in Europa führte zu einer Kürzung der Produktion um mehr als 5 Mio Tonnen, der Schließung von 83 Fabriken von insgesamt 189 in der EU-27, dem Verlust von 16 500 direkten Arbeitsplätzen in ländlichen Gebieten und der Aufgabe des Rübenanbaues für etwa 140 000 Landwirte.

Siehe Anhang 1

Die neue, 2006 eingeführte, ZMO rückte den Marktpreis Zucker innerhalb von vier Jahren näher an den Weltmarktpreis und die Preise anderer Inlandsmärkte (*S. Anhang 2*). Gleichzeitig stiegen die Produktionskosten von Drittbewerbern (hauptsächlich Brasilien) signifikant. Dadurch reduzierte sich der Unterschied in der Wettbewerbsfähigkeit mit der EU erheblich. Dennoch können die Struktur und die Standards der Zuckerproduktion in Europa nicht mit denen, die in den rohrproduzierenden Ländern wie Lateinamerika oder Asien, die eine enorme Expansionsstrategie fahren, vorherrschen, verglichen werden. **Die CIBE Analyse zeigt, dass heute, wenn der Preis der EU Zuckerexporte nahe an den brasilianischen Produktionskosten liegt, der den Richtwert (benchmark) für den Zuckerweltmarkt darstellt, die Exporte für den durchschnittlichen EU Anbauer und für andere Anbauer in der Welt weder rentabel noch zukunftsfähig sind,** insbesondere nicht für die AKP und LDC-Länder. Eine ständige Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in einem stabilen Umfeld bis zur Durchführung der Doha-Runde ist deshalb notwendig.

Wegen des Zucker-Ethanol Produktionsmodells in Brasilien müssten EU Zuckerexporte indirekt mit brasilianischem Ethanol konkurrieren, das von der brasilianischen Politik umfangreich gestützt wird. In diesem Zusammenhang ist **die CIBE der Ansicht, dass eine Versorgung der EU Zucker- und EU Ethanolmärkte für den EU Zuckerrübensektor Priorität haben sollte.**

18. CIBE erklärt, dass **Zucker ein hoch "politischer" Rohstoff bleibt. Die meisten großen Produzenten betreiben Zuckerpolitik, indem sie verschiedene und breit gefächerte Maßnahmen, an ihr spezifisches Umfeld angepasst, verwenden: inländische Marktkontrollen, Importkontrollen, verschiedene Exportunterstützungen, direkte finanzielle Beihilfen, indirekte langfristige Unterstützung, usw.**

Siehe Anhang 3

19. **CIBE ist der Ansicht, dass Ziel bleiben muss mit den meisten wettbewerbsfähigen zuckerproduzierenden Ländern noch wettbewerbsfähiger zu werden. Die EU Zuckerrübenanbauer müssen sich weiterhin bemühen, mit Blick auf einen möglichen WTO-Deal, wettbewerbsfähiger zu sein. Allerdings erfordern und rechtfertigen die aktuellen EU Produktionsstandards, die Spezifität der Zuckerindustrie und die Volatilität des Zuckerweltmarktes die Beibehaltung eines ausreichenden Grenzschutzes und wirksamer Maßnahmen der Marktverwaltung.**

20. **Zucker- und Isoglukose-Quoten sind flexible Werkzeuge und stellen keine Begrenzung der Ertragssteigerung und der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit dar.** Tatsächlich geben die Möglichkeit zu exportieren (ohne Erstattung), Zucker außerhalb der Quote zu erzeugen, das Gleichgewicht zwischen Quote und Nicht-Quote, der SWAP-Mechanismus innerhalb einer europäischen Zuckergesellschaft, die in verschiedenen Mitgliedstaaten präsent ist, die Verarbeitung im Rahmen von Lieferverträgen, die Märkte für Industriezucker, alle diese spezifischen Maßnahmen der ZMO einen Handlungsspielraum gegenüber dem Markt, wie er sich in den jüngsten signifikanten Entwicklungen und in der Konsolidierung innerhalb des EU Zuckersektors widerspiegelte.

21. **Die gegenwärtige Erlaubnis Nichtquotenzucker auf dem heimischen Lebensmittelmarkt zu verkaufen** wird eine andere notwendige Maßnahme sein, um die besondere Marktsituation einer Zuckerquoten-Unterversorgung zu verwalten. Es ist wichtig, dieses Werkzeug in die neue ZMO aufzunehmen, um das Ziel der KOM, die Sicherheit der Lebensmittelversorgung in einem Markt, der von Importen abhängig ist, zu steigern und mehr Flexibilität einzuführen.
22. Wie die EU KOM im September 2010 erklärte **“sind die Vorteile in der Wettbewerbsfähigkeit der EU Zuckerindustrie nach der Reform unbestreitbar, da die handelnden Gesellschaften in einem Umfeld bedeutend niedrigerer institutioneller Preise ihre Rentabilität beibehalten müssen.”**
23. Um einen ausgeglichenen Zuckermarkt und zukunftsfähige Einkommen für die Anbauer zu erreichen, sind Quoten für Zucker und Isoglucose unverzichtbare Maßnahmen. Die Abschaffung der Quoten würde kurz- und mittelfristig zu einer steigenden Volatilität und zu einem Ungleichgewicht am EU Zuckermarkt führen. Dies würde folglich zu weiteren Rübenpreis- und Einkommensenkungen führen und weiter zu Fabrikschließungen. Die Zuckerrübenanbauer würden von einer solchen Entwicklung am meisten betroffen werden. Dies würde die Nachhaltigkeit des EU-Zuckerrübensektors gefährden. **Andererseits sorgt das Quotensystem kurz- und mittelfristig für die notwendige Markt- und Einkommensstabilität, um die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Nachhaltigkeit zu sichern.**
24. Der Gebrauch von Märkten für Zuckerderivate ist hauptsächlich finanziellen Unternehmen überlassen und solchen, die auf den Weltmärkten agieren wollen. **Rübenanbauer haben auf den Weltmärkten für Derivate keinen Zugang. Hier gibt es Hindernisse, die einen derartigen Zugang unmöglich machen.** Nur andere Unternehmer wie Genossenschaften, private Zuckerhersteller und Händler sind in der Lage die Weltmärkte für Zuckerderivate zu nutzen. **Außerdem haben die Derivatemärkte unter bestimmten Bedingungen die Tendenz die Volatilität zu steigern, die den Konsumenten letztendlich treffen und die aus makro-ökonomischer Sicht kostspieliger sind als die aktuelle Verordnung, die mittelfristig Aussicht und Stabilität ermöglicht.**
25. Nur 30% der Weltzuckerproduktion wird gehandelt. Die Märkte für Zuckerderivate sind äußerst volatil. Während der letzten Jahre steigerte die zunehmende Verfügbarkeit von Geld auf den Rohstoffmärkten, aufgrund steigender Kapitalströme von spekulativen Investoren, die Volatilität der Preise und unterbrach dabei die traditionelle Funktion der Futuremärkte landwirtschaftlicher Rohstoffe, die Preise für spätere Lieferungen abzusichern. Wie das europäische Parlament erklärte bleibt die Instabilität der Agrarmärkte ein wesentliches Problem, das gelöst werden muss.²

→ CIBE ist der Ansicht, dass es wesentlich wirksamer ist, eine Marktkrise zu verhindern als sie durch kostspielige Instrumentarien für das Risikomanagement oder die Nutzung der Märkte für Rohstoffderivate zu berichtigen. Diese Maßnahmen würden zusätzliche Kosten für die Anbauer bedeuten und nur den negativen Einfluss des Kursrisikos und der Volatilität korrigieren, ohne ihn oder Marktkrisen wirksam zu verhindern. CIBE ist der Ansicht, dass es nicht mit dem Ziel eines stabilen Zuckermarktes konform ist, die in der ZMO enthaltenen Marktmaßnahmen durch weniger wirksame und teurere Instrumentarien für das Risikomanagement und /oder die Nutzung von Märkten für Rohstoffderivate zu ersetzen.

→ Außerdem sind die EU Rübenanbauer keine Händler und die Derivatemärkte sind nicht für sie zugänglich.

→ Die ZMO kann ferner durch die Einführung der “Konversions-“ Maßnahme verbessert werden.

² European Parliament, Report on recognition of agriculture as a strategic sector in the context of food security (2010/2112(INI)), rapporteur D. O. Sârbu, January 2010

→ CIBE ist der Meinung, dass der EU Rübensektor seine Wettbewerbsfähigkeit weiter verbessern muss und dass das Quotensystem mittelfristig für Stabilität sorgt.

26. **Eine gut funktionierende Versorgungskette ist für die CIBE wesentlich: zu diesem Zweck ist das Vertragsmodell im Rübensektor wesentlich.** Die Aufteilung in Zuckerrübenanbauer auf der einen Seite und hoch industrialisierte Konzentration auf der anderen Seite sind jetzt von besonderer Bedeutung. Dieses Ungleichgewicht unterstreicht die Notwendigkeit eines starken vertraglichen Rahmenwerkes zwischen Anbauer und Verarbeiter.
27. Da Zuckerrüben verderblich und voluminös sind, gibt es keinen Zuckerrübenmarkt. Rüben müssen innerhalb eines begrenzten Zeitraumes gekauft und in nahe den Feldern gelegenen Fabriken verarbeitet werden. (Geerntete Rüben können nicht ohne Verluste an Zuckergehalt gelagert werden.) Außerdem haben die Anbauer nur eine Auswahlmöglichkeit der Fabrik, wohin sie ihre Rüben liefern können. Im Durchschnitt sind es in der EU-27 1.600 Anbauer je Fabrik. Aktuell stehen 168 000 Anbauer in der EU-27 nur 7 europäischen Zuckerherstellern, die 80% der Zuckerproduktion vertreten, gegenüber.
28. Erstens gleicht der Rübenmindestpreis als Grundpreis die Ungleichmäßigkeit und Einteilung der Rübenversorgung aus. Zweitens überwinden die verpflichtenden Branchenvereinbarungen, die regelmäßig zwischen Anbauern und Verarbeitern ausgehandelt werden, das Machtgleichgewicht in den Verhandlungen, um eine wirksame Funktionsweise der Rüben- und Zuckerversorgungskette ermöglichen.
29. **CIBE möchte darauf hinweisen, dass das aktuelle vertragliche Rahmenwerk der ZMO mit einem Rübenmindestpreis und den Branchenvereinbarungen, die Besonderheiten der Rübenversorgung und das Ungleichgewicht zwischen "geteilten" EU Anbauern und hoch konzentrierten Herstellern löst.** Es gibt den EU Anbauern ein Sicherheitsnetz und ein Rahmenwerk, innerhalb dessen sie eine faire Entlohnung erhalten, ihre Gegenmacht ausüben, mit der Aufteilung der Wertschöpfung umgehen und auf die Marktentwicklungen reagieren können, und dabei extreme Schwankungen vermeiden.
30. Dieses strenge vertragliche Rahmenwerk gleicht die unterschiedlichen Produktionsstrukturen in Europa aus: es ermöglicht starke Produzentenorganisationen ebenso wie genossenschaftliche Strukturen. Dies ist auch ein wichtiger Punkt, der erwähnt werden muss: zwischen den EU Mitgliedsstaaten gibt es große Unterschiede. Es ist wichtig, eine gemeinsame Regulierung beizubehalten, die niemanden schwächt. Das aktuelle vertragliche Rahmenwerk der ZMO erfüllt dieses Ziel.
31. Außerdem stellt CIBE fest, dass der starke Rückgang des EU Zuckerpreises, in Folge der Reform, und die Öffnung des europäischen Marktes nicht ausreichend auf den Endverbraucher übertragen wurde. Dies wurde bei der jüngsten Entwicklung der Verbraucherpreise in der EU sichtbar und begünstigte, im Gegensatz zur Vorhersage der europäischen KOM, hauptsächlich die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie sowie den Einzelhandel. **Die Verteilung der Wertschöpfung entlang der Lebensmittelkette bleibt deshalb von besonderer Bedeutung für den Zuckersektor.**
32. Schließlich gibt der **stabile und hoch organisierte Zuckerrübensektor anderen Unternehmern solide Perspektiven, beispielsweise Saatgutgesellschaften, Züchtern, Maschinenbauern, usw. Er unterstützt deshalb das wirtschaftliche Wachstum in ländlichen Gebieten und bietet ein günstiges Umfeld für Forschung, Entwicklung und Innovation.** Da die Rübe im Vergleich mit anderen Ackerfrüchten einen

relativ kleinen Marktanteil hat, würde ein unorganisierter Sektor ihn weniger attraktiv machen und seine Dynamik gefährden.

33. Es sollte festgestellt werden, dass **das Problem einer ausgewogenen Aufteilung der Wertschöpfung in allen Ländern der dritten Welt, wo es unabhängige Anbauer gibt, besteht.** Es scheint, dass in den meisten zuckerproduzierenden Ländern, es den Anbauern gelungen ist, sich unter Verwendung eines geeigneten regulatorischen Rahmenwerkes gemeinsam zu organisieren, um eine ausgeglichene Gegenmacht bei den Verhandlungen, ein ausgeglichene Aufteilung des Preisrisikos und eine angemessenes Einkommen zu bekommen.

Siehe Anhang 3

34. Zwischen den anderen Agrarmärkten und dem Zuckerrübensektor gibt es große Unterschiede (Fehlen eines Rübenmarktes, Saisonalität der Produktion, Größe der Produktion, signifikante Unterschiede in den Produktionskosten für Zucker in der EU im Vergleich mit den meisten Wettbewerbern weltweit, hohe Volatilität des Weltzuckermarktes), die die unterschiedlichen Strategien, die Marktinstrumente und die Vertragsbedingungen zwischen Landwirten und Verarbeitern legitimieren.

→ CIBE schätzt das aktuelle Modell des vertraglichen Rahmenwerkes mit einem Rübenmindestpreis und den Branchenvereinbarungen als ein weiterentwickeltes und durchdachtes Modell zur Sicherung einer gut funktionierenden Zuckerversorgungskette und zur Schaffung von Innovation und neuen Entwicklungen. Dieses vertragliche Rahmenwerk für Zucker muss nicht reformiert werden. Es sollte nicht zugelassen werden, dass es weniger wirksam wird, sondern gestärkt werden.

→ CIBE ist der Ansicht, dass der Rübenmindestpreis und die Branchenvereinbarungen, zusammen mit einem ordentlichen Management der Versorgung, grundlegende Werkzeuge für eine gute Funktionsweise der Zuckerversorgungskette darstellen.

TEIL I CIBE BEITRAG ZUR BERATUNG ÜBER DIE ABSCHÄTZUNG DER FOLGEN

C. Ausgewogene und dynamische räumliche Entwicklung des Zuckerrübenanbaues in Bezug auf die Umwelt

35. In 18 Ländern der EU werden jetzt Zuckerrüben angebaut. Mit der ständigen Verbesserung der landwirtschaftlichen Praxis, Techniken zur Bodenerhaltung und Inputmanagement, **ist der Zuckerrübenanbau ein Modell für ökologische Nachhaltigkeit**, wie in der jüngsten Broschüre von CIBE-CEFS zur ökologischen Nachhaltigkeit dargestellt ([Mehr lernen über die ökologische Nachhaltigkeit des EU Rüben- und Zuckersektors!](#)). Es sollte festgestellt werden, dass die durchschnittlichen Erträge in den größten europäischen rübenproduzierenden Ländern ständig steigen und beinahe an die 11 Tonnen Zucker /ha heranreichen, während der Aufwand und die ökologischen Einflüsse weniger werden.
36. In allen europäischen Regionen, **bleibt der agronomische Wert der Zuckerrübe eine unersetzliche Größe und eine Notwendigkeit in einer abwechslungsreichen Fruchtfolge**. Zuckerrüben sind mit Blick auf die ökologische Nachhaltigkeit eine äußerst wertvolle Frucht in der Rotation in den meisten europäischen Ländern. Zuckerrüben liefern viele wertvolle Nebenprodukte wie Rübenschnitzel, die insbesondere Fläche aus der Produktion von Futtermitteln entlassen.
37. Die durchschnittliche Rübenfläche liegt in den 18 europäischen zuckerproduzierenden Ländern bei 10 ha je Anbauer und bei 12 ha je Anbauer in den wettbewerbsfähigsten Ländern. Dieses "mittelständische" Strukturmodell der Produktion zeigt, wie stark der Zuckerrübenanbau in einem ackerbaulich diversifizierten landwirtschaftlichen System integriert ist und zur Vitalität der ländlichen Räume beiträgt.
38. Bei der Betrachtung der landwirtschaftlichen und industriellen Wettbewerbsfähigkeit müssen alle Aspekte berücksichtigt werden. Insbesondere dürfen die Transportkosten für den Zucker von der Fabrik zum Verbraucher nicht übersehen werden. Dies ist nämlich ein wichtiger Punkt in der Analyse der Rentabilität, der wirtschaftlichen Performance und der Nachhaltigkeit der Zuckerproduktion in verschiedenen Regionen der EU.
39. **Die ständige Verbesserung der Effektivität im Rübenanbau in den vergangenen 10 Jahren (Ertragssteigerung kombiniert mit Reduzierung des input) und die Verbesserung der industriellen Produktivität sicherten die regelmäßige Versorgung eines qualitativ hochwertigen und nachhaltigen Produktes für die europäischen Verwender und Verbraucher zu einem vernünftigen Preis. Hinzu kommt eine wachsende Versorgung mit Nebenprodukten und Produkten der Bioenergie wie Bioethanol und Biogas.**
40. Ohne Land- und Forstwirtschaft und ohne Flächennutzung sind die meisten Leistungen der Dekarbonisation der Wirtschaft künftig nicht zu schaffen. Die nachhaltige Entwicklung von Bioethanol, Biogas und Materialien wie Tenside und Polymere aus Zuckerrüben ersetzen stärker umweltverschmutzende und energieintensive Produkte. Sie spielen bei den EU Verpflichtungen, die Treibhausgase zu reduzieren, eine große Rolle. Insbesondere, **erfüllt das EU Bioethanol aus Zuckerrüben nicht nur die strengen Nachhaltigkeitskriterien wie sie von der EU-Richtlinie über „Erneuerbare Energien und Kraftstoffqualität“ festgelegt werden, sondern es stellt auch eine der am nachhaltigsten verfügbaren Energiequellen dar, sowohl hinsichtlich der Treibhausgaseinsparungen als auch in der Landnutzungseffektivität** (höchster Energieertrag je Hektar).
41. Die gesteigerte Verwendung von Zuckerrüben als Rohmaterial spielt in der Entwicklung der europäischen Bio-Wirtschaft eine wichtige Rolle bei der Erfüllung der Ziele der Strategie Europa 2020 zur Schaffung einer klugen, nachhaltigen und sozialverträglichen Marktwirtschaft. Die Bio-Wirtschaft bietet für jeden neue Möglichkeiten für soziale Innovation und Verbesserung der Lebensqualität, indem beispielsweise

ländlichen Gemeinden die Möglichkeit zur Diversifizierung ihrer Aktivitäten geboten wird. Sie bietet Bioenergie und Produkte – wie Bioplastik oder Bioprodukte zur Haushaltsreinigung – die biologisch abbaubar und kompostierbar sind, die unser Leben gesünder, sicherer und einfacher machen.

→ Die Rübe ist hinsichtlich der ökologischen Nachhaltigkeit eine Schlüsselfrucht in der Fruchtfolge und eine der nachhaltigsten Ressourcen für Energie und Bioprodukte.

TEIL 1 CIBE-BEITRAG ZUR BERATUNG ÜBER DIE ABSCHÄTZUNG DER FOLGEN

→ Zusammenfassung: der EU Zuckerrübenssektor bis 2020 - Verfahrensweisen und Einflüsse

42. Der Beitrag des Zuckerrübenanbaus zu den langfristigen globalen Herausforderungen (Lebensmittelsicherheit, ökologische Herausforderung und Klimawandel, räumliche Ausgewogenheit) verlangt, wenn man sich den Marktinstrumenten des Sektors, die bereits einer drastischen Reform unterzogen wurden, zuwendet, besondere Vorsicht.
43. Die neue, in 2006 durchgeführte ZMO hat ihre Fähigkeit bewiesen, sich den veränderten Bedingungen anzupassen, und die Ziele eines nachhaltigen Rübenanbaues und der Sicherung der Zuckerversorgung in der den EU-Ländern zu erfüllen. **Die Werkzeuge der Marktverwaltung der ZMO, wie nationale Zuckerquoten und das aktuelle vertragliche Rahmenwerk, sind zusammen mit dem Mindestschutz gegenüber hoher Zuckerpreisvolatilität auf den Weltmärkten und einer konstanten, verantwortlicher Zuckerpolitik Schlüsselemente um die Nachhaltigkeit der Zuckerproduktion in der EU und für die traditionellen Partner sicher zu stellen.**

Verfahrensweisen und Einflüsse

44. Deshalb ist CIBE der Ansicht, dass Variante 3, die eine Abschaffung des Marktes und der Einkommensmaßnahmen wie von der KOM vorgestellt wurde, darstellt, nicht mit den Zielen der reformierten GAP übereinstimmt. Diese Variante wäre für die EU Produktionskapazität von Nachteil und ebenso für eine ausgewogene und dynamische räumliche Entwicklung. Wie in anderen Varianten der KOM vorgeschlagen wurde, **können bestehende Marktinstrumente beibehalten werden, sofern sie geeignet sind und ihre Nützlichkeit und Wirksamkeit unter Beweis gestellt haben.**
45. Variante 2 scheint hinsichtlich der betroffenen landwirtschaftlichen Rohstoffe sehr riskant. Sie nimmt die Herausforderungen, die auf die Landwirtschaft zukommen werden, vorweg. Tatsächlich berücksichtigt eine Begrenzung der Marktmaßnahmen auf Sicherheitsnetze und eine Verbesserung der Stellung der Landwirte in der Lebensmittelkette nicht das Problem der Preisvolatilität. **Die landwirtschaftlichen Rohstoffmärkte der Welt, besonders der Weltzuckermärkte sind äußerst volatil. Es wäre deshalb sehr riskant, die Marktmaßnahmen auf Sicherheitsnetze oder auf eine begrenzte Verbesserung der Stellung der Landwirte in der Versorgungskette zu limitieren.** Die Anweisung der KOM zur "Zukunft der GAP-Marktmaßnahmen"³ erklärt genau, dass trotz positiver Preisaussichten auf den landwirtschaftlichen Rohstoffmärkten und Zunahme der Produktivität, **die Einkommensmargen der Landwirte gedrückt werden und in Zukunft signifikant eine exzessivere Preisvolatilität erwartet wird.** Dieser Punkt wurde auch im Beratungsdokument der KOM zur Abschätzung der Folgen aufgezeigt.⁴ **Das Preisniveau ist die eine Sache, aber letztendlich sind die Volatilität und das Nettoeinkommen die entscheidenden Punkte für die Anbauer, die Marktstabilität und ein gerechtes Einkommen brauchen. Die EU KOM sollte aus der letzten GAP Reform von 2003 lernen, die einen WTO-Deal vorgenommen hatte. Bisher hat die EU dafür nichts zurückbekommen, da dieser Deal nicht abgeschlossen wurde! Es wäre deshalb sehr riskant wieder etwas vorwegzunehmen und die Marktwerkzeuge, die sich als wirksam und haushaltsneutral erwiesen haben, abzuschaffen und durch weniger wirksame und teure Maßnahmen für die Landwirte zu ersetzen.**

³ The Future of CAP market measures, Agricultural Policy Perspectives Briefs, Brief n°3, January 2011, http://ec.europa.eu/agriculture/publi/app-briefs/03_en.pdf

⁴ The reform of the CAP towards 2020, Consultation document for impact assessment, page 10, http://ec.europa.eu/agriculture/cap-post-2013/consultation/consultation-document_en.pdf

46. CIBE begrüßt, wegen der Stärkung der Situation der Landwirte, den Blick auf die gesamte Lebensmittelkette. In der ZMO gibt es bereits geeignete Maßnahmen: **das aktuelle vertragliche Rahmenwerk mit einem Rübenmindestpreis, die Branchenvereinbarungen und eine solides Management der Versorgung, lösen den wichtigen Punkt für eine gute Funktionsweise der Zuckerversorgungskette.**
47. **Soweit es Zucker betrifft, scheint die Beibehaltung der Marktinstrumente der ZMO mit den Zielen der angedachten Reform am besten überein zu stimmen. CIBE ist der Ansicht, dass eine stabile und vorhersehbare ZMO mit nationalen Quoten notwendig ist, um die Ziele der reformierten GAP zu erfüllen und insbesondere um die Wettbewerbsfähigkeit und die Konsolidierung des Sektors weiter zu verbessern und für neue Entwicklungen auf internationaler Ebene vorzubereiten.**

Angelegenheiten der WTO und des Handels

48. **Die europäischen Rübenanbauer möchten ihren Beitrag zur Erfüllung der Ziele der EU KOM für die europäische Landwirtschaft gegenüber den neuen globalen Herausforderungen leisten.** Langfristige wichtige Probleme wie Nahrungsmittelsicherheit, Klimawandel, erneuerbare Energie, Erhaltung der Biodiversität und exzessive Preisschwankungen bei landwirtschaftlichen Rohstoffen sind neue Herausforderungen, denen man sich auf internationalem Niveau und bei der WTO stellen muss. Sie können nicht länger ignoriert werden und brauchen solide und konkrete Antworten.
49. Handelsstrategien stellen ein Element der Unsicherheit dar, die die angedachten Szenarien signifikant beeinflussen können. Deshalb muss mit der **Handelspolitik äußerst vorsichtig umgegangen werden.** WTO Verpflichtungen waren starke „Treiber“ bei der GAP-Reform 2003, der Reform der ZMO 2006 und der Reform der Gemeinsamen Marktordnung. Sie hatten schon einen starken Einfluss auf den Handel, besonders bei Zucker. Jetzt ist es für die EU an der Zeit, weitere Zugeständnisse zur unterlassen und aufzuhören einen WTO-Deal vorwegzunehmen, der zu diesem Zeitpunkt sehr unwahrscheinlich scheint. Für die EU ist es jetzt ausgesprochen wichtig, die EU Interessen zu verteidigen, damit man in der Lage ist, frühere WTO Regeln, die seit der EU Reform nicht mehr zutreffen, korrigieren zu können. Die EU sollte eine Friedensklausel und notwendige rechtliche Vereinbarungen fordern, damit die EU nicht ständig in die Position des „Angeklagten“ (siehe WTO Zuckerpanel) gedrängt wird. Die EU hat bereits größere Reformen für die GAP anträgt und bei der Doha-Runde Disziplinarmaßnahmen durchgeführt. Die EU muss jetzt sicherstellen, dass ihre Strategien in Zukunft nicht länger für die rechtlichen Herausforderungen offen sind.
50. **Außerdem untergraben bilaterale Verhandlungen multilaterale Verhandlungsrunden. Es ist auch wichtig, dass bei bilateralen Verhandlungen die WTO Doha-Runde berücksichtigt wird. Um zu vermeiden zweimal zu zahlen, auf bilateraler Ebene und auf multilaterale Ebene, muss das Konzept der „single pocket agreement“ („nur aus einer Tasche“) unterstützt werden.** In diesem Zusammenhang sind die jüngsten bilateralen Vereinbarungen und aktuellen bilateralen Verhandlungen besorgniserregend, weil sie die „single pocket agreement“ in Frage stellen.
51. Mit einer konstanten Handelspolitik als Bedingung kann die EU die Kontrolle über ihre inländische Agrarpolitik und insbesondere über die heimische Zuckerpolitik wiedererlangen.

ANHANG 1

Der EU-Zuckerrübenssektor

Die Gemeinsame Marktordnung Zucker stabilisierte die Rüben- und Zuckerproduktion in den späten 60iger Jahren. Innerhalb dieses stabilen Umfeldes machte der Sektor beträchtliche Fortschritte. Aufgrund steigender Erträge (um etwa 33% seit 1990) hat sich die für den Rübenanbau verwendete Fläche in der EU-15 kontinuierlich verringert – jährlich um etwa 1.7% - (um etwas mehr als 25%) in den 15 Jahren, die der Reform vorausgingen (1990/91-2004/05). Eine industrielle Restrukturierung hat ebenfalls stattgefunden: die Zahl der Zuckerfabriken in der EU fiel von 194 in 1990 auf 117 in 2004.

In 2006 wurde die ZMO grundlegend reformiert.

Vor der Reform bauten mehr als 300.000 Landwirte in 21 EU Mitgliedstaaten (von damals 25) Rüben mit einer durchschnittlichen Rübenfläche von etwa 7 Hektar pro Betrieb an. Heute bauen 170.000 Landwirte in 18 EU Mitgliedstaaten (von 27) Zuckerrüben mit einer durchschnittlichen Rübenfläche von etwa 10 Hektar je Betrieb an.

Fast jedes Land und jede Region der EU waren betroffen: in 5 Ländern (Bulgarien, Irland, Lettland, Portugal und Slowenien) wurde die Rübenzuckerproduktion mit bitteren Konsequenzen für die betroffenen Anbauer aufgegeben. Heute ist die Zuckerproduktion unter 18 EU Ländern von 27 (gegenüber 23 vor der Restrukturierung) verteilt, 70% der Produktion ist auf 7 Länder konzentriert.

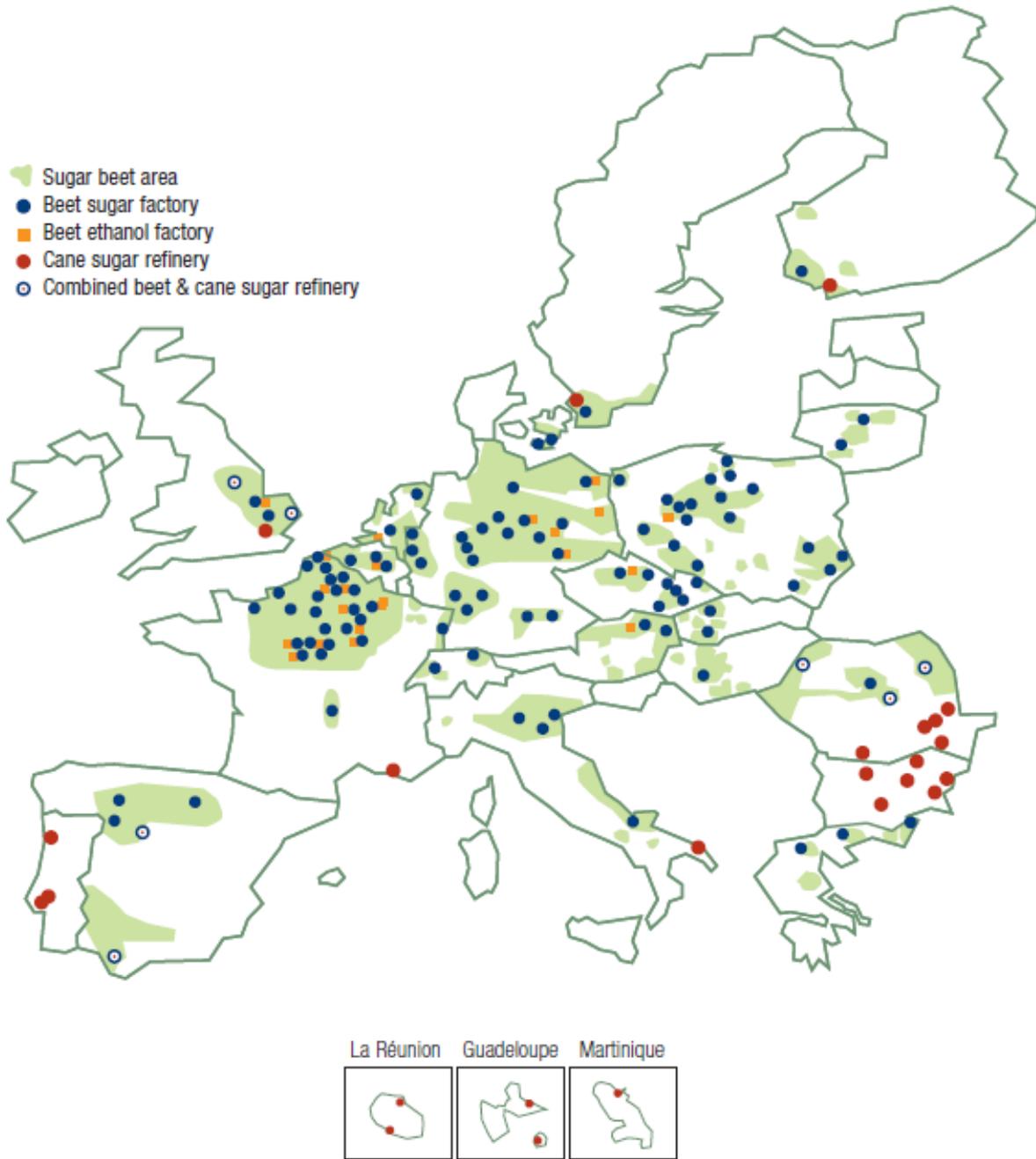
Die für den Rübenanbau genutzte Fläche hat in der EU-27 von mehr als 2 Mio ha vor der Reform auf das heutige Niveau von etwa 1,5 Mio ha abgenommen.

Die Restrukturierung der EU Zuckerindustrie läuft jetzt schon seit Jahren, schon vor der Reform der ZMO 2006. Im Zeitraum 2000-2005, wurden in der EU-25 68 Fabriken (d.h. 11 pro Jahr) geschlossen. **Die ZMO Reform hat jedoch das Tempo der Fabrikschließungen beschleunigt: 83 Fabriken wurden zwischen 2006 und 2008 geschlossen** (d.h. beinahe 28 pro Jahr!) Insgesamt reduzierte sich die **Anzahl der Rübenzuckerfabriken** seit dem die ZMO 2006 in Kraft trat um 44% (von 189 in 2005/06 (EU-27) auf 106 Fabriken in 2009/10 (EU-27).

Gleichzeitig ist die **durchschnittliche Größe der Rübenzuckerfabriken** ständig gewachsen, insbesondere in den westeuropäischen Ländern (EU-15), wo der Hauptanteil der EU Rübenzuckerproduktion (85% der Produktion in 2009) konzentriert ist.

EU countries	Number of beet sugar factories in 2009-10	Sugar production quota in 2009-10 (in tonnes)
Austria	2	351 027.4
Belgium	3	676 235.0
Czech Republic	7	372 459.3
Denmark	2	372 383.0
Finland	1	80 999.0
France (excl. DOM)	25	2 956 786.7
Germany	20	2 898 255.7
Greece	3	158 702.0
Hungary	1	105 420.0
Italy	4	508 379.0
Lithuania	2	90 252.0
Netherlands	2	804 888.0
Poland	18	1 405 608.1
Romania	4	104 688.8
Slovakia	2	112 319.5
Spain	5	498 480.2
Sweden	1	293 186.0
United Kingdom	4	1 056 474.0
Total (Excl. Azores)	106	12 846 543.7

Source: CIBE, CEFS and European Commission

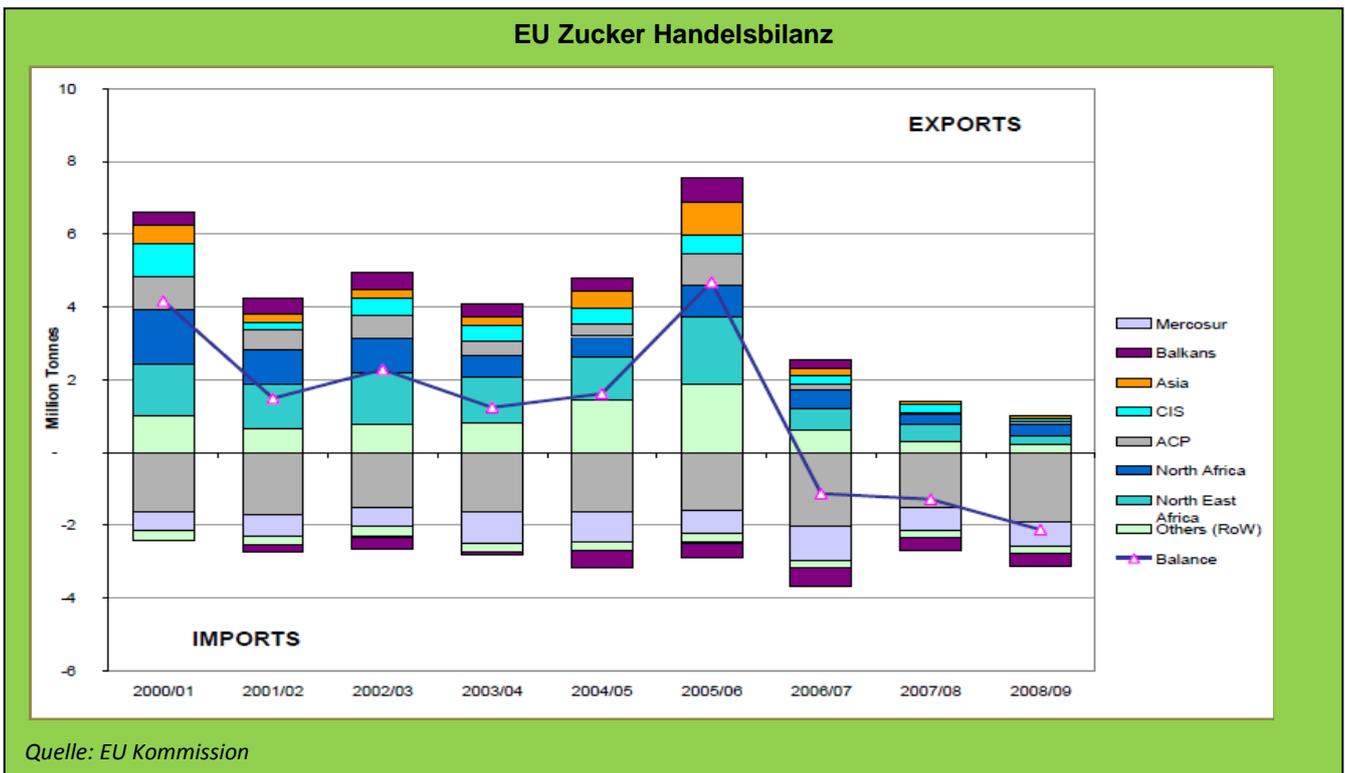


Quelle: CIBE-CEFS

Seit 2007 wurde die EU ein Nettozuckerimporteuer und einer der weltgrößten Zuckerimporteure:

Die Vorschriften der Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (WPA) sowie die "Alles-außer-Waffen"-Initiative die im Präferenzsystem (GSP) eingeschlossen sind, schaffen das Rahmenwerk und die Vereinbarungen für Entwicklungsländer (und zwar AKP und LDC) einen Zugang zum europäischen Zuckermarkt zu haben.

Die afrikanische, karibische und pazifische Gruppe der Länder (AKP) und die LDC profitieren vom Präferenzzugang in den EU Zuckermarkt. Es sollte angemerkt werden, dass **seit 1. Oktober 2009 der EU Zuckermarkt gegenüber Zuckerexporten (zoll- und quotenfrei) aus den LDC und AKP-Ländern (innerhalb der allgemeinen Schwellenwerte für die AKP-Länder) vollkommen offen ist. Dieser freie Zugang für Entwicklungsländer ist einmalig in der Welt!**



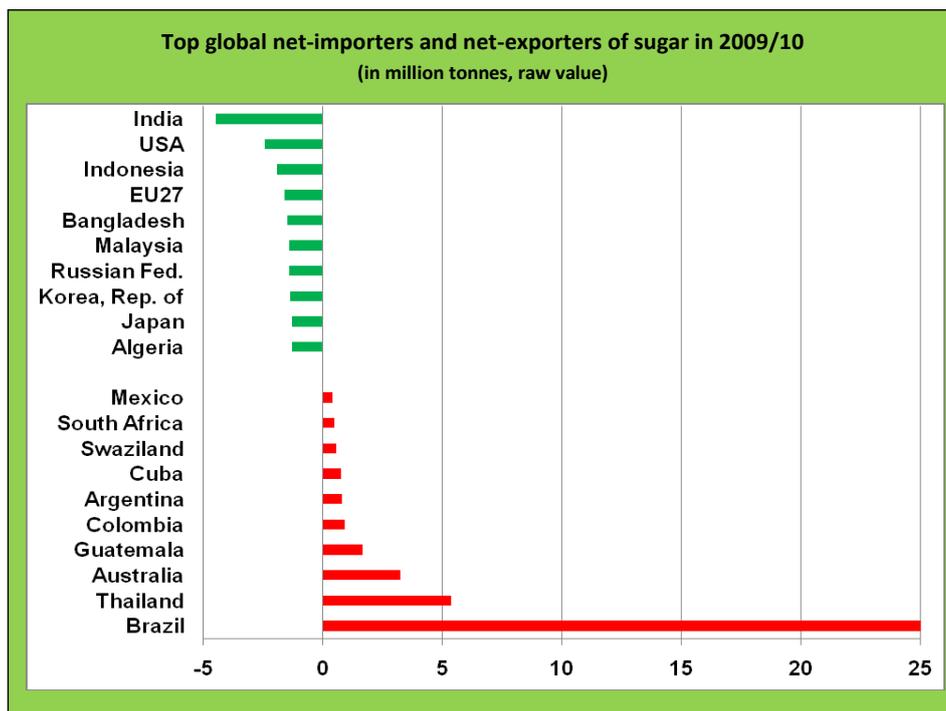
TEIL II ANHANG

ANHANG 2
WELTZUCKERMÄRKTE

Weltmarktüberblick

	Weltzucker- produktion in Mio t Rohwert	Weltzucker- verbrauch in Mio t Rohwert	Freier Markt Netto Exporte	Freier Markt Netto Importe	Verbrauch pro Kopf Kg/Jahr
2005	140.681	148.179	38.857	38.822	23.3
2006	152.347	154.094	39.480	39.522	23.6
2007	165.659	157.678	37.399	37.506	24.0
2008	161.571	162.671	38.070	38.150	24.5
2009	149.822	160.997	40.232	40.222	23.9

Quelle: Zuckerjahrbuch 2010, International Sugar Organisation ISO



Quelle: ISO

Nach zwei Jahren mit Defiziten erwartet man vom Weltzuckermarkt 2010/11 wegen sehr guter konstruktiver Grundlagen (weltweit niedrige Lagervorräte und hohe Preise) einen beträchtlichen Überschuss und einen erheblichen Produktionsanstieg in Brasilien und Indien, ebenso wie in China. Allerdings korrigierte im November 2010 die ISO ihre Überschuss Vorhersage für August (+3.2 Mio. t Rohwert) auf weniger als 1.3 Mio. t Rohwert (Mio t Rohwert). Außerdem bedrohen weiterhin schlechte Wetterbedingungen die Erträge. Jetzt wird für **2010/11 ein weiteres Defizit erwartet.**

Betrachtet man **die langfristigen Perspektiven für den Weltzuckermarkt**, dann wird, so die ISO, **der globale Zuckerverbrauch zwischen 2009/10 und 2020/21 um etwa 40 Mio. t Rohwert steigen** (von etwa 160 auf etwa 200 Mio. t Rohwert). Mittelfristig sollte das Preisniveau einen Anstieg in der Versorgung bringen, aber viele Länder können nicht kurzfristig ihre Produktion ausreichend steigern. Nur Brasilien, Indien und in geringerem Ausmaß Thailand, Australien und Russland haben dazu das Potential. In der EU wurde das Potential die Produktion kurzfristig anzukurbeln durch die Schließung zahlreicher Fabriken erheblich reduziert. Die meisten Fabriken laufen bereits mit voller Kapazität. Außerdem gibt es Hindernisse und natürliche Grenzen die Kampagne zu verlängern. Es wären neue Entwicklungen und Innovation notwendig, um diese Hindernisse auszuräumen und über diese Grenzen hinaus zu gehen.

Die 8 weltgrößten Zuckerproduzenten in 2009	In Mio Tonnen Rohwert
BRASILIEN	33.45
EU-27	16.63
INDIEN	15.65
CHINA	13.63
THAILAND	7.94
USA	6.85
MEXIKO	5.18
AUSTRALIEN	4.52

Quelle: Sugar Yearbook 2010, ISO

Brasilien hat ein eindeutiges Potential zum Wachstum. Es ist jedoch in einer neuen Phase der Expansion, mit höheren Kosten. Nach Angaben der brasilianischen Zucker- und Ethanolindustrie liegt das potentielle Wachstum der brasilianischen Zuckererzeugung bis 2020 bei 12 Mio. t Rohwert (von 33 auf 45 Mio. t Rohwert). Allerdings hängt diese Expansion der Zuckerproduktion stark von der parallelen Expansion der Ethanolproduktion ab. Und sie könnte unterschätzt werden, da die brasilianische Industrie gleichzeitig eine weit höhere Expansion in der Ethanolproduktion (von 25.7 auf 65.3 Milliarden Liter im gleichen Zeitraum) als bei Zucker voraussagt.

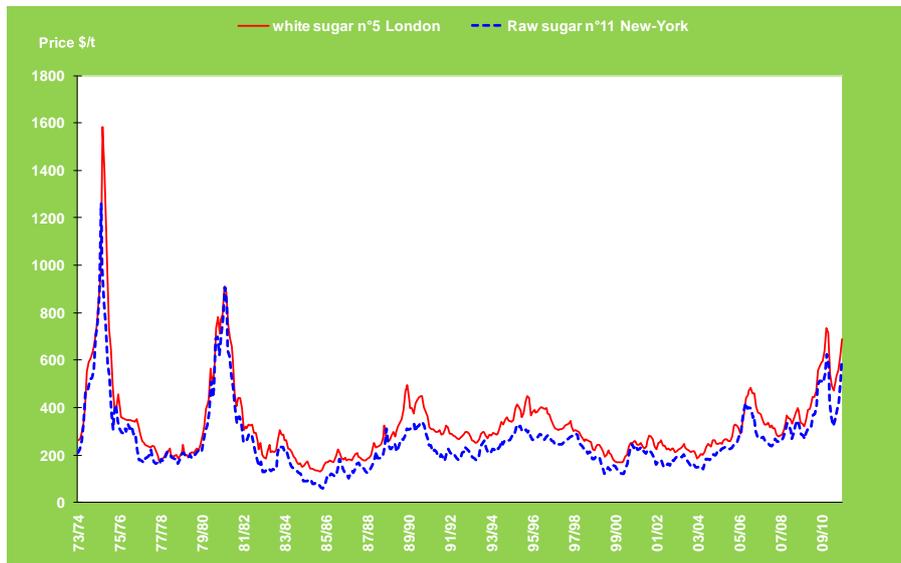
Indien hat gezeigt, dass es ein ernst zu nehmender Exporteur sein kann. Allerdings ist ihm noch nicht gelungen seine Produktionszyklen einzupendeln und eine ganze Palette von Faktoren, klimatischer, politischer und wirtschaftlicher Art muss stimmen, bevor Indien wieder in eine Überschussposition kommt und ein verlässlicher Lieferant am Weltmarkt sein wird.

Jede Produktionssteigerung in den afrikanischen LDC Ländern bleibt kurzfristig und wird vermutlich mittelfristig größeren Schwankungen unterworfen sein. Trotz eines hohen Expansionspotentials ist das Niveau der geplanten neuen Kapazitäten in Afrika (+2.5 Mio. t Rohwert) nicht in dem Maße, dass Afrika kurzfristig zum Nettoweltexporteur werden könnte (Afrikas Zuckerdefizit liegt aktuell bei 5-6 Mio. t Rohwert). Langfristig sind keine Vorhersagen verfügbar (2020).

Entwicklung der Zuckerweltmärkte seit 1973/74

Die **extreme Instabilität des Weltzuckermarktes** liegt in erster Linie an der Inelastizität der Nachfrage nach Zucker. Jede kleine Veränderung der Zuckerversorgung hat ernste Konsequenzen für die Marktpreise. Andererseits ist aufgrund seiner Produktionsstruktur und seiner kapitalintensiven Natur eine Anpassung der Zuckerproduktion, die auf eine Preisänderung reagiert, begrenzt. Die Nachfrage nach Zucker wächst weltweit jährlich um etwa 2%. Die Versorgung schwankt jedoch erheblich, verursacht Instabilität und hohe Volatilität auf den Weltzuckermärkten, wie man an der Entwicklung der Weltzuckerpreise im Vergleich mit denen anderer Agrarrohstoffe sehen konnte.

Die interne Instabilität wird von äußeren Faktoren wie Wetter, politische und finanzielle Krisen, Wechselkurse, Ölpreise, Spekulation (wechselnde Phasen starker und schwacher Aktivität von Investments Fonds auf den Zuckerrohstoffmärkten), Kapitalrückzahlungen, Frachtkosten, usw., deren eigene Volatilität nach oben tendiert, aber auch aufgrund ganz besonderer Faktoren¹.



Quelle: ISO, WABCG

Neueste Entwicklungen auf den Weltzuckermärkten

Der hoch volatile Futuremarkt in New York erfuhr nach dem Produktionsjahr 2009/2010 hohes Interesse seitens der Investmentfonds. Die Investmentfonds zeigten sich während des letzten Quartals 2009 sehr aktiv, da eine große Anzahl von offenen Positionen signifikant stieg, zogen sich aber schnell vom Markt zurück als der Zuckermarkt im Februar 2010 zu fallen begann. Dadurch verschlimmerten sich noch die schon fallenden Preise. Anschließend führten die extremen Wetterereignisse im Sommer 2010 dazu, dass die Fonds sich auf allen landwirtschaftlichen Rohstoffmärkten, einschließlich Zucker, umorientierten.

Obwohl es keine perfekte Korrelation zwischen der Kurve der Zuckerpreise und der Kurve über die Zahl der offenen Positionen gibt, ist recht wahrscheinlich, dass ein Fonds den Effekt der steigenden und fallenden Trends am Markt verstärkt haben dürfte, und bei der extremen Preisvolatilität, die in 2009-2010² beobachtet wurde, eine Rolle spielte.

Der sehr enge und "bullige" Weltzuckermarkt zu Beginn und Ende 2010 und anfangs 2011 spiegelte die gefährliche Versorgungssituation wieder, der die europäischen Zuckerverwender im Fall der Öffnung des EU Marktes und der Abschaffung der EU Zuckerquoten begegnen würden.

¹ Source: World Association of Beet and Cane Growers WABCG

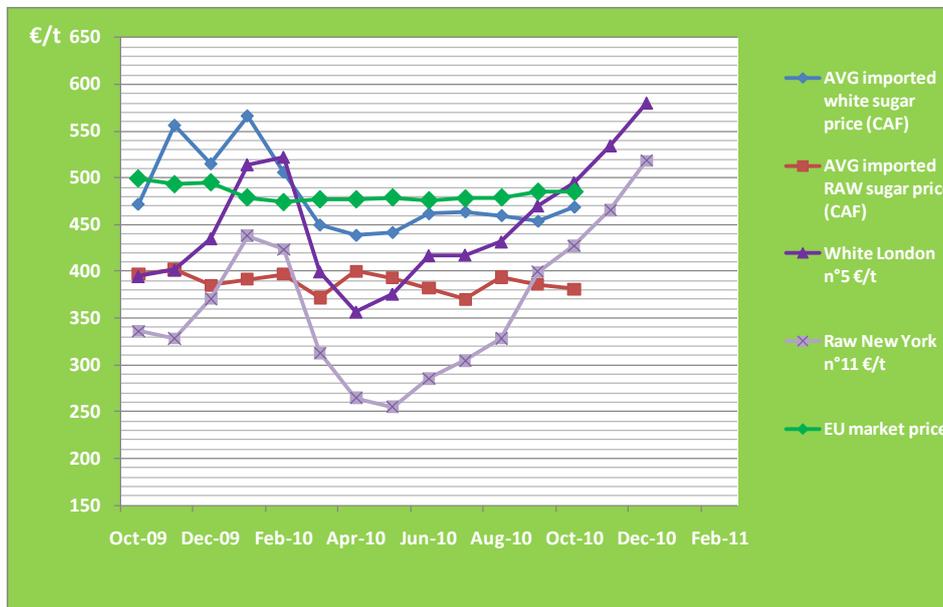
² World Association of Beet and Cane Growers, Market Report, December 2010, <http://www.wabcg.org/index.php/wabcg>

Entwicklung der Weltmärkte seit 2006/2007



Quelle: Sucden, WABCG

Entwicklung der europäischen Preise und der Weltmarktpreise seit 2009



Quelle: EU Commission, CIBE

ANHANG 3

ZUCKERPOLITIK IN DEN WICHTIGSTEN ZUCKERPRODUZIERENDEN LÄNDERN

Zucker bleibt ein “hoch politischer” Rohstoff. Die meisten großen Produzenten betreiben eine Zuckerpolitik mit unterschiedlichen und diversifizierten Maßnahmen, die an das besondere Umfeld angepasst ist: Kontrollen des Inlandsmarktes, Importkontrollen, verschiedene Exportunterstützungen, direkte finanzielle Beihilfen, indirekte langfristige Unterstützung, usw.

Die Frage nach einer abgewogenen Aufteilung der Wertschöpfung ist in allen Ländern, wo es unabhängige Anbauer gibt, ein bestehendes Problem. Es scheint, dass es in den meisten zuckerproduzierenden Ländern, den Anbauern gelungen ist, sich unter Verwendung eines geeigneten regulatorischen Rahmenwerkes gemeinsam zu organisieren, um eine ausgeglichene Gegenmacht bei den Verhandlungen zu stellen und eine angemessenes Einkommen zu bekommen.

Auf den folgenden Datenblättern sind die wichtigsten Elemente der Zuckerpolitik und der Modalitäten der Rohr- und Rübenbezahlung für die Anbauer in Brasilien, Indien, Thailand, den USA und Australien zusammengefasst.

1: Brasilien

2: Indien

3: Thailand

4: USA

5: Australien

DATENBLATT 1: BRASILIEN

Das riesige brasilianische Ethanolprogramm, das mit staatlicher Unterstützung aufgebaut wurde, unter staatlicher Kontrolle der Ölpreise und der Ausweitung der brasilianischen Zuckerexporte regierte seit den 90iger Jahren den Zuckerweltmarkt.

Brasilien kontrolliert durchschnittlich 60% des Welthandels für Zucker und zu manchen Zeiten im Jahr sogar 90%.

Die indirekte Stützung (Präferenzzinssätze, Währungsabwertungen) hat der Expansion der brasilianischen Zuckerrohrindustrie während der letzten 25 Jahre geholfen.

Unabhängige Anbauer verhandeln gemeinsam mit der Industrie. Eine ausgewogene Teilung der Wertschöpfung wird in dieser Beziehung ein zentraler Punkt.

1975 führte die brasilianische Regierung ihr nationales **Alkoholprogramm ein**, bekannt als "Proálcool", das die Produktion der Zuckerindustrie diversifizierte. **Mit verschiedenen Unterstützungsmechanismen der brasilianischen Regierung**, wurden bedeutende Investitionen getätigt, um eine Expansion der Flächen für die Kultivierung und die Errichtung von Ethanoldestillieren zu ermöglichen.

Der Anstieg des Verbrauchs von wasserfreiem Ethanol gemischt mit Benzin, dank der Ausdehnung der brasilianischen leicht flex-fuel Fahrzeugflotte, wurde durch die **Einführung einer Zwangsbeimischung von 25% Ethanol aus Zuckerrohr zum Benzin (die jeweils an die Ethanolproduktion und die Verfügbarkeit angepasst wird) und die Einführung einer speziellen Steuerverordnung für Ethanol** ermöglicht.

Zu der Zeit, vor 25 Jahren, war die Größenordnung des Ethanoleinsatzes nicht vorhersehbar

Die brasilianische Rohrzuckerindustrie profitierte bei der Entwicklung ihres Geschäftes von der starken nationalen Unterstützung. Heute wird sowohl von privater wie von staatlicher Seite die Investition in die Infrastruktur für die Expansion und Entwicklung der Logistik für die Zucker- und Ethanolexporte unterstützt. Die BNDES (staatseigene brasilianische Entwicklungsbank) gewährt Kredite für Investitionen in die Zuckerrohrindustrie. Die Gesamtsumme dieser Kredite an die Rohrzuckerindustrie (bei Zinssätzen

Zuckermarkt in Brasilien

Brasilien ist mit 31 Mio. t Rohwert in 2008/2009 der weltgrößte Zuckerproduzent und der weltgrößte Zuckerexporteur.

Die brasilianischen Zuckerexporte stiegen 2008/2009 auf 20,8 Mio. t Rohwert, d.h. 60% des in der Welt gehandelten Zuckers.

Die Ausdehnung der Zuckerrohrindustrie in Brasilien in der letzten Dekade ist beeindruckend und gewaltig: von 16.25 Mio. t Rohwert in 2000/01 auf 31.05 Mio. t Rohwert in 2008/09.

Die Zuckerexporte Brasiliens stiegen in den letzten 10 Jahren um 200%!

Außerdem ist Brasilien, weltweit Pionier bei der Produktion von Ethanol, weltweit der zweitgrößte Produzent und bleibt mit 4,7 Milliarden Liter, die 2008/09¹ in mehr als 40 Länder exportiert wurden, größter Exporteur. Noch konzentrieren sich die Exporte auf zwei Märkte: die USA und die EU.

Quelle: Brazilian Sugar Cane Industry Association UNICA

zwischen 7 und 11%) erreichte während der letzten 5 Jahre insgesamt \$ 8 Mrd..

Die starke Zunahme von Fusionen und Akquisitionen im Zucker/ Ethanolsektor mit den gigantischen Ölgesellschaften (Petrobras, BP, Shell), die in den Sektor investiert haben mit dem Ziel Pipelines zu entwickeln, kann nicht nur als eine private Unterstützung, sondern auch als staatliche angesehen werden, da die Ölgesellschaft Petrobras staatlich kontrolliert wird. Der Benzinpreis wird in Brasilien von der Regierung und Petrobras festgelegt und kontrolliert: dies erlaubt der brasilianischen Regierung die Entwicklung von Ethanol und flex-fuel Fahrzeugen zu unterstützen.

Das **spezifische Programm, das von der Regierung unterstützt wird** (PASS Programm der BNDES), hilft den Ethanol-Produzenten ihre Produktion zu lagern, für eine Menge von etwa 5 Mrd. Liter, insbesondere um den Einfluss der Preisvolatilität zu reduzieren, und ist ein anderes Beispiel für öffentliche Stützungsmaßnahmen.

Die Brazilian Export and Investment Promotion Agency (APEX-BRAZIL), unterstützt in hohem Maße die Vereinigung der Rohrzuckerindustrie (UNICA). Beide kündigten am 25. Februar 2008 öffentlich an, dass ihre Strategie sei, das Image des brasilianischen Rohrzuckerethanols im

Ausland zu fördern. Nach Aussage der UNICA schließt das gemeinsame Projekt (Apex-Brazil und UNICA) um eine Belieferung mit brasilianischem Ethanol zu fördern, die Sensibilisierung über intensive Studien von Geschäftsnachrichten und besondere Geschäfts- und Image-Förderungsaktionen ein. Die Zielmärkte sind Länder in Nordamerika, Europa und Asien. Die staatliche Unterstützung peilt auch die aktive Teilnahme der UNICA bei der Formulierung von Regierungspolitik für die Industrie und die Diskussion über Themen wie Zugang zum Zucker und Ethanolmarkt, wie die Zertifizierung von Biosprit, an.

Diese Art finanzieller Unterstützung machte die Eröffnung der ersten Industrievertretung (UNICA) in Washington, DC (USA) möglich, was als ein strategischer Ort für die Arbeit mit der US Regierung und Meinungsführern gilt. Das zweite Büro sitzt in Brüssel, Belgien. Und das dritte Büro wird in einem ostasiatischen Land platziert werden.

Dies alles **schafft eine grundlegende Unterstützung der Werbung für die Ethanolproduktion aus Zuckerrohr, für die Bildung von Netzwerken, um die Zusammenarbeit zwischen der Vereinigung und Politiker sowie Vertretern internationaler Märkte auszudehnen. Ihr Ziel ist, das Image des brasilianischen Ethanols unter den größten Meinungsführer der Welt - Regierungen und Medien, sowie Handelsgesellschaften, potentiellen Investoren und Importeuren, Nicht-Regierungsorganisationen und Verbrauchern, zu beeinflussen.**

UNICA sagt, "das Projekt wird nicht nur den mehr als 100 UNICA Mitgliedsgesellschaften und anderen Zucker und Ethanolindustrien im ganzen Land nutzen. Es wird auch die Zuckerrohr-Ethanol

Hauptgründe für Brasilien als landwirtschaftliche Supermacht

Brasilien tritt, aufgrund verschiedener Faktoren, die für große Investitionen in die Landwirtschaft sorgten, als Schlüsselfigur auf den globalen Agrarmärkten auf: heimische und weltweite Nachfrage nach Lebensmitteln, Verfügbarkeit von Land, Lohnkosten Forschungs- und Entwicklungsprogramme, staatliche Kreditprogramme und der Wechselkurs.

Die heimische Unterstützung für die brasilianische Landwirtschaft wird oft unterschätzt oder ignoriert. Tatsächlich hat seit den 90er Jahren das Kreditsystem finanzielle Mittel bei subventionierten niedrigen Zinssätzen, Investitionsprogramme und Programme für die Finanzierung von Agrar-Geschäften zu niedrigen Zinsen bereitgestellt. Langfristige Kreditprogramme haben die landwirtschaftliche Produktion und die Betriebseinkommen unterstützt und Schuldenerlass-Programme senkten den Druck auf die Produzenten. Der Einfluss dieser Programme variiert je nach Frucht, Region und Betriebsgröße.

Der Einfluss der Wechselkurse auf den brasilianischen Landwirtschafts- und Lebensmittelsektor ist besonders signifikant. Die Abwertung der nationalen Währung, der Real erreichte gegenüber dem Dollar derartige Höhepunkte in der letzten Dekade (217% zwischen 1999 und Mitte-2002, 82% in 2005), dass sein positiver Effekt auf die Rohstoffexporte großteils den Verfall der Rohstoffpreise oder Zölle aufhob und hatte einen positiven Einfluss auf Renditen von Investitionen und Ausdehnung von Ackerland. Seit der Finanzkrise 2007 machte die Aufwertung des Real gegenüber dem US-Dollar die brasilianischen landwirtschaftlichen und Lebensmittelprodukte teurer in der Produktion, für Importeure teurer und verlangsamte schließlich die Kultivierung von weiterem Ackerland.

versorgungskette begünstigen, die die Forschung in Biotechnologie für neue Zuckerrohrsorten, Input- und Ausrüstungsindustrie, Zuckerrohranbauer, Handelsgesellschaften, Industriebetriebe, Logistikunternehmen und eine Vielzahl von Dienstleistungsbetrieben einschließt ”.

Aufteilung der Wertschöpfung und Bezahlung des Rohrs:

Die brasilianische Zuckerrohrfläche stieg von 7,4 Mio ha in 2009/10 auf **8 Mio ha** in 2009/10, 86% davon in der Region Zentral-Süd und 66% in der Nord-Ost³.

Orplana ist die größte **unabhängige Vereinigung der Rohranbauer von Brasiliens Zentral-Süd und vertritt etwa 20% des Rohranbaus in dieser Region**, die die größte und dynamischste hinsichtlich der Zucker- und Ethanolproduktion ist. Unabhängige Anbauer, die eine Rohrfläche von mehr 400 ha ernten, liefern mehr als 50% der Rohrproduktion. **Die Industrie stellt etwa 80% des Rohrs bereit: etwa 10% des Rohrs von eigenem Land und 90% des Rohrs von Pachtflächen.** Der größte private Landbesitzer in Brasilien ist der Zuckerproduzent COSAN mit 250 000 acres (101 170 ha)⁴.

1997 begannen Orplana und UNICA (die Vereinigung der Zentral-Süd Zucker- und Ethanolindustrie) Diskussionen um ein neues System der Beziehung zwischen Anbauer und Industrie zu entwickeln, mit dem Ziel sich über ein Bezahlungssystem für Rohr zu einigen. Wie für Rüben gibt es keinen Markt für Rohr. Diese Vereinigungen haben zusammen eine interprofessionelle Organisation gegründet, den sog. Rat des Zuckerrohrs, Ethanol und der Zuckerproduzenten (**CONSECANA**) mit der **Aufgabe die Beziehung zwischen den Rohranbauern und der Industrie zu gewährleisten, zu koordinieren und zu pflegen und das Preisrisiko durch ein spezifisches Zuckerrohr-Bezahlungssystem (CSPS) aufzuteilen.**

Der Zuckerrohrpreis wird mittels einer Formel festgelegt, die die Referenzpreise auf dem Inlandsmarkt und internationalen Märkten zugrunde legt. Während der Ernte bekommen die Anbauer 80% des geschätzten Grundpreises, die Abrechnung wird am Saisonende gemacht. Der Aufteilung des Ertrages hat sich seit 1998 leicht entwickelt und liegt im Durchschnitt bei 60,8% für die Anbauer in 2010. Dieses Bezahlungssystem wurde in anderen Anbaugebieten übernommen (Minas Gerais, Goias, Mato Grosso und Mato Grosso del Sul)⁵.

Allerdings folgten, trotz kollektiver Verhandlungen und Preisformeln die Erträge der Anbauer den Einkommen der Zuckermöhlen und waren in den letzten 10 Jahren extrem volatil von etwa \$12/t in 2001/02 bis \$27/t in 2009/10⁶. Nach Angaben der Anbauer decken die Erträge manchmal nicht die Kosten.

Eine zusätzliche Herausforderung für die unabhängigen brasilianischen Zuckerrohranbauer ist heute der Anteil an der Wertschöpfung der “bagasse” (Reste der Rohr), die zunehmend durch den Prozess der Kraft-Wärme-Kopplung zur Energieerzeugung (Elektrizität) an Wert gewinnt. Problem der Anbauer ist die Monopolmacht der Müller, die keinen Anreiz haben, für den Mehrwert der Faser zu zahlen, anzugreifen. **Nach Meinung von Analysten haben die Anbauer nur sehr geringe Chancen. Wenn sie in diesem Punkt Fortschritte machen wollen, dann wird ihnen das nur mit Intervention seitens der Regierung gelingen⁷.**

³ Companhia Nacional de Abastecimento – CONAB, January 2011

⁴ M. Marinho Lutz, COSAN, ISO Conference 2010

⁵ Orplana, 2010

⁶ P. Nastari, “Consequence of the crisis on the organisation of the sugar and ethanol industry in Brazil”, Datagro, Ethanol and Sugar Consultancy, Brazil, WABCG-ISO Seminar 2009

⁷ M. Todd, “Use of bagasse overview and prospects”, LMC International, WABCG-ISO Seminar 2009

DATENBLATT 2: INDIEN

Der Zuckerrohrsektor wird, mit dem Ziel sowohl die Rohranbauer als auch die Verbraucher zu schützen, von der indischen Regierung stark reguliert.

Zu den Maßnahmen zur Beobachtung des Marktes gehören u.a. ein fester Preis (davon ein Rohrmindestpreis), Kontrolle der Inlandsvorräte, Importzölle, Transportbeihilfen für den Export.

Zucker ist das einzige landwirtschaftliche Produkt in Indien dessen Verteilung noch von der Regierung kontrolliert wird. Verordnungen decken die ganze Herstellungskette von der Rohrproduktion, von der Preisgestaltung bis zum Zuckere Einzelhandel, einschließlich Import und Export ab.

Die Versorgung ist durch den monatlichen Abgabemechanismus, einem System, womit die Zentralregierung monatlich entscheidet über:

- Die Zuckermenge, die jede Zuckerfabrik für subventionierte Verkäufe im Rahmen des Levy Sugar System, einem öffentlichen Wohlfahrtsprogramm machen muss. Die Zuckerfabriken sind verpflichtet eine bestimmte Menge Zucker als "Abgabenzucker" für das öffentliche Verteilungssystem (PDS) zu liefern (aktuell 10 % ihrer Produktion). Ein politisches Verfahren, das es seit 1967/68 gibt.
- Die Zuckermenge, die jede Zuckerfabrik auf dem Inlandsmarkt unter der sog. **Freien Verkaufsquote** (FQS) verkaufen darf.

Zusätzlich entscheidet die Zentralregierung jedes Jahr über einen **Mindestzuckerrohrpreis**, den sog. Fair and Remunerative Price (FRP) ("gerechter und rentabler Preis") für die Bezahlung des Zuckerrohrs durch die Fabriken an die Anbauer. Außerdem kann jeder Staat einen höheren Zuckerrohrpreis festsetzen. Für die Erntesaison 2010/11 wurde dieser Mindestpreis bei 1 391.2 INR (1 \$ = 45.543 INR) je Tonne Rohr festgesetzt. Bei Versorgungsmangel kann der aktuelle Preis, der von der Industrie bezahlt wird, viel höher als der Mindestpreis sein (z.B. in 2009/10 zahlte die Industrie einen Preis der doppelt so hoch war wie der FRP Mindestpreis).

Zuckermarkt in Indien

Indien hat weltweit den höchsten Verbrauch (in 2009/10, 24.13 Mio Tonnen Rohwert - Mio. t Rohwert).

Indien ist auch weltweit einer der größten Produzenten von Zuckerrohr. Seine eigene Zuckererzeugung unterliegt einem etwa 5-jährigen Zyklus (auf 2-3 Jahre hoher Produktion folgen 2-3 Jahre niedriger Produktion), der hauptsächlich durch die Produktionsstruktur (**Millionen indischer Rohranbauer bewirtschaften etwa eine Fläche von 0,5 ha**), Wechsel der Wetterlagen, Investitionen, die Verwendung des Rohrs für die Herstellung von „Jaggery“ (Palmzucker, traditioneller unraffinierter Zucker).

Tatsächlich stieg die indische Zuckerproduktion von 29,09 Mio. t Rohwert in 2007/08 (zweitgrößter Weltproduzent) auf 15,65 Mio. t Rohwert in 2009/10 (drittgrößter), und fiel jetzt in seinen zyklischen Abwärtstrend auf eine erwartete Produktion von etwa 23 Mio. t Rohwert in 2010/11.

Dem gleichen Trend unterliegt deshalb der indische Netto-Zuckerhandel: + 4.23 Mio. t Rohwert in 2008/09 (drittgrößter Welt- Nettoexporteur), - 4.47 in 2009/10 (größter Importeur).

Der indische Zuckersektor schlug kürzlich die Abschaffung des “Monatlichen Abgabemechanismus“ vor. Der Zuckerrohrpreis sollte auf Basis der Einnahmen aus den Zuckerverkäufen und der Nebenprodukte (Melasse, Bagasse, Pressschlamm, usw.), festgesetzt werden, wobei 62% der Summe an die Rohranbauer und der Rest an die Rohrfabriken gehen sollte.

Die Zuckerimporte sind zu 100% ad valorem- Zöllen unterworfen, bei einer Anwendungsrate von 60%, die allerdings in Zeiten von Zuckerknappheit (z.B. während der Erntesaison 2009/2010) reduziert ist. Zuckerexporte sind aufgrund einer Freistellungsgenehmigung seitens des Ernährungsministeriums frei.

Melasse aus der Rohrproduktion wird in Indien für die Produktion von Ethanol für Treibstoff, Trinkalkohol und die chemische Industrie verwendet. Die Produktionskapazität liegt aktuell bei 3 Mrd. Liter. In 2010/11 wird die Zuckerrohrindustrie voraussichtlich 1,05 Mrd. Liter Ethanol für Treibstoff produzieren. Dies ist das erste Jahr indem wahrscheinlich, zusätzlich zur Melasse, auch Zuckersaft verwendet wird, um der zunehmenden Nachfrage nach Treibstoff-Ethanol nachzukommen. Die indische Zentralregierung legt den Treibstoff-Ethanol-Beschaffungs-Preis fest (bei 27 INR pro Liter für 2010/11, von 21.5 INR in 2009/10), um die **verpflichtenden Ethanolbeimischungs-Programme** zu unterstützen.⁸

⁸ V. Saraogi, “India – what next?”, President, Indian Sugar Mills Association, India, ISO Conference 2010

DATENBLATT 3: THAILAND

Der thailändische Zuckerrohrsektor wird von einem staatlich-kontrollierten Rohr und Zucker-Aufsichtsrat genau reguliert.

Die thailändische Zuckerpolitik reguliert die Bezahlung für Rohr, die Inlandsverkäufe zu einem Fixpreis und die Exporte (aber ohne eine von der WTO festgelegte Begrenzung).

Das regulatorische Rahmenwerk, wie es in der Rohrzuckerverordnung (Cane Sugar Act) von 1984 enthalten ist, ist für die Exporte bestimmt. Es erlaubt nur Exporte der jährlichen Überschussproduktion über den Inlandsbedarf hinaus. Deshalb hängt die Verfügbarkeit des Exports davon ab, wie schnell und wie hoch die Produktion den Verbrauch übersteigt.

Die drei Hauptpunkte der Cane Sugar Act (1984) schließen ein:

- 1. Die Festlegung der jährlichen Exportquote durch den Rohr- und Zucker-Aufsichtsrat⁹**, durch Abzug des jährlichen Verbrauchs von der Gesamtproduktion. Allerdings gibt es, da die Exporte in Kalenderjahren (Januar-Dezember), während die Produktion in Erntejahren (Oktober-September) abgerechnet werden, einen Unterschied zwischen der Exportquote und den tatsächlichen Mengen an Schiffsladungen.
- 2. Das Einkommen-Aufteilungs-System** (70% Anbauer/30% Industrie).
- 3. Der Rohr- und Zucker-Aufsichtsrat teilt die jährliche Zuckererzeugung in 3 Quoten, nämlich A-Quote für Inlandsverkäufe, B-Quote für Exporte im Rahmen von langfristigen Verträgen der Industrie und C-Quote für Exporte im Rahmen von individuellen Exportverträgen.**
 - **Quote A - Inland**

Der Zuckermarkt in Thailand

Die thailändische Zuckerproduktion hat sich ständig erholt; nachdem die Produktion in 2005 auf unter 5 Mio t Rohwert (Mio. t Rohwert) (das erste Mal seit 1998) gefallen war, überstieg die Jahreszuckerproduktion in den Erntejahren 2007 bis 2009 7 Mio. t Rohwert. Der Inlandsverbrauch lag in den letzten 6 Jahren knapp unter der Schwelle von 2,5 mrtv, während der Nettozuckerhandel sich mehr oder weniger um die 5 Mio. t Rohwert Marke eingependelt hat.

⁹ Das Büro der Rohr- und Zuckeraufsicht (OCSB) ist dem Ministerium für Industrie Thailands unterstellt. Das OCSB leitet seine Aufgaben und Verantwortlichkeiten nach Artikel 61 (1) – (11) der Cane and Sugar Act von 1984 ab, zusammengefasst wie folgt:

- Durchführung aller administrativer Arbeiten für den Cane and Sugar Board.
- Ausarbeitung von Strategien und Plänen für die Entwicklung der Rohr- und Zuckerindustrie.
- Beobachtung der Rohr- und Zuckerproduktion und Verteilung unter Beachtung der Regeln und Verordnungen der Cane and Sugar Act.
- Koordinierte technische Zusammenarbeit mit Blick auf die Förderung und Entwicklung der Industrie zwischen lokalen und internationalen Organisationen.
- Förderung der Forschung und Entwicklung von Rohrsorten, Zuckerprodukten und Nebenprodukten sowie auch technologische Entwicklung um die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie zu beschleunigen.

Diese Quote, alles raffinierter Zucker, wird den Mühlen von der Regierung zu Beginn jeder Saison auf Basis der Produktionskapazität zugeteilt. Der Zucker wird zu einem Fixpreis anerkannten Großhändlern verkauft, um die heimische Nachfrage zu decken.

Diese A-Quote wird 2010/11 voraussichtlich steigen.

- **Quote B – langfristige Verträge**

Dieser Vertrag, alles Rohzucker, wird von mehreren Handelshäusern gehalten. Sie verkaufen im Namen der **thailändischen Rohr- und Zucker-Kooperation (TCSC), die die gesamte Verantwortung für die Preisgestaltung und den Verkauf des Rohzuckers im Rahmen dieser Quote hat.** Eine Hälfte der Menge ist internationalen Zuckerbrokern zugeteilt, die andere wird lokalen Müllern zum Export verkauft.

- **Quote C – exportierbarer Überschuss**

Die Mühlen machen eine eigene Preisbildung für diesen Zucker. **Den Anbauern müssen sie aber mindestens den B-Quoten Verkaufspreis, der vom TCSC erzielt wird, bezahlen.** Die Verkäufe müssen von lizenzierten Exportgesellschaften durchgeführt werden. Jährlich werden den Mühlengesellschaften, mit der höchsten C-Quoten-Produktion neue Quotenmengen zugeteilt, um die Mühlen anzuspornen, so viel Rohr wie möglich zu verarbeiten. Die Mühlen müssen erst die Produktionsziele der Quoten A und B erreicht haben, bevor sie im Rahmen der C-Quote exportieren dürfen.

Die Exportverkäufe unter C-Quote werden gewöhnlich 6 Monate vor der Verarbeitungssaison im November von den sieben autorisierten Exportgesellschaften abgeschlossen: Der Thai Sugar Trading Corp., Ltd. (TSTC), Thailand Sugar Corp., Ltd. (TSC), Siam Sugar Export Corp., Ltd. (SSEC), der Sugar Industry Trading Co., Ltd. (SITCO), K.S.L. Export Trading (KSL), Pacific Sugar Corp., Ltd. (PSC) und TISS Co., Ltd. , die zur Thai Identity Sugar Group of Companies gehören und seit 1995 Zucker exportieren.

Bezahlung des Zuckerrohrs

Die Bezahlung des Zuckerrohrs gliedert sich:

- i) Summe aller Bruttoerlöse aus Inlandsverkäufen (Quote A) und Exporten (Quote B + Quote C);
- ii) Bruttoausgaben werden von den Bruttoerlösen abgezogen; und
- iii) eine 70 : 30 Zuteilung der Erlöse (70% für die Anbauer).

Bei der Lieferung des Rohrs an die Mühlen, erhalten die Anbauer eine Eingangszahlung die auf dem Grundpreis basiert ist, der von der Regierung ausgehandelt wurde. Diese Vorauszahlung darf nicht weniger als 80 Prozent des Anteils sein, der am Ende der Saison erwartet wird. Ist der tatsächliche "saisonale Durchschnittspreis" niedriger als der Grundpreis, wird die Differenz in der folgenden Saison ausgeglichen.

Seit 1999 schwankten die Zuckerrohrpreise zwischen 478 und 847 baht/t (11.9 und 16.9 €). Die Zuckerpreise im heimischen Groß- und Einzelhandel haben sich in den letzten 10 Jahren fast verdoppelt.

DATENBLATT 4: USA

Seit den 30er Jahren gibt es eine US-Zuckerpolitik. Die Unterstützung wird von zwei wirksamen Maßnahmen gekennzeichnet: der Kreditrate und den Zuteilungsmengen mit einer „Quote“ von 85% des Inlandsverbrauchs, die den US-Produzenten vorbehalten ist.

Die Verwaltung des Inlandsmarktes wird außerdem durch Importmanagement und Importquoten, die an den Inlandsverbrauch angepasst sind kontrolliert.

In der US-Zuckerpolitik gibt es drei ausgeprägte Zeiträume:

- Von 1934 bis 1974 (1st Sugar Bill), kontrollierte die Regierung den Zuckersektor mit Produktionsquoten und Importquoten.
- Von 1974 bis 1976: der drastische Anstieg der Weltmarktpreise bedurfte keiner Intervention seitens der Regierung.
- Seit 1976: der drastische Fall der Weltmarktpreise für Zucker und ihr anhaltend sehr niedriges Niveau veranlassten die Regierung 1977 zur Unterstützung im „Farm Bill“, das 1981, 1985, 1990, 1996, 2002 und 2008 erneuert wurde.

Der Zuckermarkt in den USA

Die Vereinigten Staaten sind einer der größten Zuckerproduzenten weltweit. Im Gegensatz zu den meisten anderen produzierenden Ländern haben die USA sowohl eine große und gut entwickelte Zuckerrohr- wie auch Zuckerrübenindustrie. Seit Mitte der 90er Jahre stammen 45 Prozent des gesamten inländisch produzierten Zuckers aus Zuckerrohr, 55 Prozent aus Zuckerrüben. Die US-Zuckerproduktion expandierte ab 2000 auf durchschnittlich 7,5 Mio. Tonnen Rohwert (Mio. t Rohwert). Der US-Zuckerverbrauch stieg seit 2007 von 9 Mio. t Rohwert auf 9,4 Mio. t Rohwert, in erster Linie wegen des Rückgangs von anderen Süßungsmitteln und des Ersatzes von Süßungsmitteln (Isoglukose) durch Zucker. Der Produktionsanstieg beruht auf erheblichen Investitionen in neue Ausstattung, Einsatz neuer Technologien, die Verwendung von verbesserten Sorten (davon die GVO- „round-up-ready“ Zuckerrübe) und Flächenausdehnung (da die Zuckerpreise höher waren als die von vergleichbaren Ackerfrüchten). Im Erntejahr 2009/10 wurden auf 95 Prozent der Rübenfläche GVO-Sorten gesät, 2008/09 waren es 60 Prozent.

Die Zahl der Betriebe, die Rohr oder Rüben anbauen, sank von 2002 bis 2007, aber die durchschnittlich geerntete Fläche je Betrieb ist gestiegen. Die Zahl der Betriebe, die Zuckerrüben anbauen, fiel von 5.027 auf 4.022. Die durchschnittlich bewirtschaftete Fläche je Betrieb stieg von **272 acres (110 ha) in 2002** und auf **312 acres (126 ha) in 2009**.

Die Schlüsselpunkte der US-Zuckerpolitik im Farm Bill 2008 können wie folgt zusammengefasst werden¹⁰:

1. Vorgehensweise der Verwaltung: Das US Landwirtschaftsministerium (USDA) regelt die Bilanz zwischen Zuckerversorgung und Nachfrage, um Darlehensverluste und Regierungskosten zu vermeiden durch:

- Kontrolle der Inlandszuckerverkäufe: Wenn die U.S. Produktion die Festsetzung des USDA der zulässigen Verkäufe übersteigt, lagern die U.S. Zuckerproduzenten den Überschuss auf eigene Kosten ein ("blockierte Lager").
- Importkontrolle durch Zolltarife (TRQs). Vierzig Exportländer haben einen Präferenzzugang auf den US Markt im Rahmen der WTO und Freihandelsabkommen. Mexikos Zugang ist unbegrenzt im Rahmen der NAFTA (North America Free Trade Agreement).

2. Gesamte Mindestzuteilungsmenge (OAQ): Die zulässigen Verkäufe der US Produzenten sind für die US Produzenten quotengesichert. Sie erlaubt dem USDA, die Vermarktung des Zuckers zu kontrollieren.

Festlegung bei nicht weniger als 85% des Inlandsverbrauch, d.h. Zuteilungen werden nicht länger durch einen Importanstieg ausgelöst. Im Einklang mit einem 86% igen Anteil während der 6 Jahre des Farm Bill von 2002

- Produktion höher als die OAQ: Wird noch auf Kosten der Produzenten gelagert.

3. Neuer Markt Bilanz-Mechanismus: Begrenztes Saccharose-Ethanol Programm

- Einsatz nur, wenn Importe den Inlandsmarkt überversorgen
Kein Einsatz bei inländisch produzierten "Blocked stocks"
 - Das USDA schätzt die Menge der Überversorgung und fragt nach Angeboten von Zuckerproduzenten, Zucker bereitzustellen und von Ethanolproduzenten, Zucker zu kaufen. Die Angebotsbasis maximiert die Effektivität, da die am niedrigsten bietenden Zuckerproduzenten und die am höchsten bietenden Ethanolproduzenten teilnehmen.
 - Handel mit der Unsicherheit der Importe aus Mexiko – werden in einigen Jahren nicht benötigt werden
 - Hilft die Abhängigkeit der USA von ausländischem Öl zu reduzieren

4. Importmanagement

- Festsetzung eines Eingangs-TRQ - Handels-Vereinbarung-Mindestmandat(WTO + CAFTA + Peru); TRQ -Erhöhung vor dem 1. April nur im Fall eines Erntenotstandes (Okt-Sep Erntejahr)
 - TRQ- Erhöhung am 1. April, wenn die Inlandsproduktion, plus Eingangs-TRQ, plus Importe aus Mexiko für die Inlandsnachfrage nicht ausreichen
 - TRQ kann bei Bedarf angehoben werden; nur Terminierung von zusätzlichen Importen betroffen

5. Erhöhung der Kreditrate

Er erlaubt den Zuckerrohr- und Rübenanbauern von einem neunmonatigen Kredit zu profitieren zu $\frac{3}{4}$ eines Cents pro Pfund, Rohwert, angelegt für vier Jahre – keine Änderung für die Ernte 2008; $\frac{1}{4}$ Cent Erhöhung in den Erntejahren 2009-11

- Die Kreditrate für Rohrohr steigt allmählich von 18.00 cents/lb in 2008 (22.9cents/lb für Weißzucker) auf 18.75 cents in 2011 (= 4.2% increase); Anteilmäßige Erhöhung der Kreditrate für rafinierten Rübenzucker.
Das ist der Preis mit dem Zucker bewertet wird, wenn der Hersteller seinen Zucker an das USDA meldet. Am Ende des Kredits kann der Schuldner entweder zurückzahlen oder den Zucker zum

¹⁰ American Sugar Alliance, 2008

Verkauf wiedererlangen (was von Vorteil ist, wenn der Marktpreis höher ist als die Kreditrate plus Steuern und Transportkosten) oder er kann ihn zu einem Äquivalent der Verkaufsintervention („Erntekreditverlust“) verkaufen, d.h. dem USDA den verpfändeten Zucker geben und die Anleihe behalten.

Der Farm Act 2002, der die Nicht-Abdeckung (“regresslos“) des Kredits bestätigt, hindert die Regierung der Entscheidung des Herstellers zu widersprechen seinen Zucker aufzugeben und hebt die Strafe (1ct/lb für Zuckerrohr und 1.7 ct / lb für Zuckerrübe), die für diese Vorgehensweise steht, auf.

DATENBLATT 5: AUSTRALIEN

Die australische Zuckerpolitik ist hauptsächlich exportorientiert und von einer quasi-monopolistischen Kontrolle der Zuckerverkäufe und Exporte charakterisiert. Die Queensland Sugar Limited ist ein „Verkaufsschalter“, der die Zuckerproduktion des Landes über einen einzigen „Tisch“ verkauft. Dies ermöglicht die Kontrolle über den Inlandsmarkt wie auch über die Exportmärkte in den Regionen Asien und Pazifik.

Die Aufteilung des Preisrisikos zwischen Anbauer und Industrie wird mit gemeinsam verhandelten vertraglichen Vereinbarungen und Futureangebotspreisen in Derivatmärkten mit spezifischen Modalitäten wie beispielsweise geschützte Preisbindung für die Produktion bis zu 3 Jahren verwaltet.

Hohe Verschiffungskosten verhindern Importe, ohne dass Importzölle für Zucker eingeführt werden müssen.

Die Zuckerindustrie von Queensland wurde durch die Sugar Acquisition Act und Verordnung der Sugar Prices Act seit 1915 reguliert, bis 1991 eine neue Industriezuckerverordnung (Sugar Industry Bill) eingeführt wurde. Die Sugar Industry Act von 1991 führte signifikante Reformen ein, die 1995 noch einmal überarbeitet wurden. Es wurden Strategien ergänzt, mit dem Ziel die Industrie in der nächsten Dekade nach den Ansprüchen der Rohranbauer und Mühlen zu entwickeln. Diese Überarbeitung wurde als "Vision 2000" bekannt. Eine Zuckerindustrie Arbeitsgruppe (SIRWP), aus Vertretern der Regierungen des Commonwealths und Queenslands, Anbauern, Müllern der Queensland Sugar Corporation (QSC) und Verwendern begann im Oktober 1995 ihre Arbeit aufzunehmen. Die QSC ist weiterhin eine Körperschaft des öffentlichen Rechts für die Inlandsvermarktung des Rohzuckers von Queensland.

Queensland Sugar Limited und die Zuckervermarktung

Die Queensland Sugar Limited (QSL) ist eine Marketing- und Logistikgesellschaft im Besitz von Anbauern und Müllern. Die QSL erwirbt den gesamten Rohzucker der in Queensland unter staatlicher Gesetzgebung produziert wird. **Die QSL übernimmt die Vermarktung der gesamten Menge der australischen Zuckerproduktion und die Vermarktung für den Export von mehr als 90% des Rohzuckers, der aus Australien exportiert wird.** Diese Marketingfunktion schließt umfangreiche Aktivitäten wie das Qualitätsmanagement für Zucker, die Lagerung und den Transport (die Verwaltung und den Betrieb der sieben Zuckerfrachterminals der Industrie), das finanzielle Risikomanagement, das Preisrisikomanagement, die Rohzuckerverkäufe, die Verschiffung und die Bezahlung von Geldmitteln ein.

Der Zucker wird im Namen der Rohranbauer und Mühlenbesitzer (acht Mühlengesellschaften von elf) des Staates über diese Struktur „eines Ladentisches“ vermarktet, wobei alle Nettoeinkommen an die Produzenten zurückgegeben werden. QSL ist verantwortlich für fast alle australischen Rohzuckerexporte.

Der Zuckermarkt in Australien

Australiens Zuckerproduktion wuchs in den 90er Jahren um mehr als 50% (von 3,6 Mio t Rohwert (Mio. t Rohwert) in 1990 auf 5.5 Mio. t Rohwert in 1999, der Höhepunkt war 1997 mit fast 5.9 Mio. t Rohwert). Nach einem Rückgang unter 5 Mio. t Rohwert in 2000 und 2001, blieb die jährliche Produktion bei 5,3 bis 5,6 Mio. t Rohwert von 2002 bis 2005. Seit 2006 blieb die Produktion auf der richtigen Seite, d.h. über 4,5, blieb aber unter 5 Mio. t Rohwert. Die Exporte folgten einem ähnlichen Trend, 6 aufeinanderfolgende Jahre mehr als 4 Mio. t Rohwert Nettoexporte in den 90ern und 4-5 Mio. t Rohwert seit 2003 bis 2007. In 2008 und 2009 lagen die Nettoexporte knapp unter der 3,5 Mio. t Rohwert Marke. Der Inlandsverbrauch liegt stabil bei 1,1 bis

Der Betrieb der wird vollständig von den Rohzuckerproduzenten des Staates, durch eine Abgabe auf den Verkaufserlös, finanziert. Die Corporation bekommt keine Finanzmittel staatlicherseits.

Einkünfte aus dem Verkauf des Rohzuckers von Queensland werden für Zahlungszwecke zusammengefasst. Die QSL erwirbt den gesamten Rohzucker, der im Staat produziert wird, und verkauft ihn an inländische Raffineure und die Exportmärkte. Die Corporation ist verpflichtet, an die heimischen Raffineuren zum Exportparitätspreis zu verkaufen. Die Einkünfte aus diesen Marktabkommen werden zurück an die Mühlen und Anbauer verteilt, nach Abzug der Vermarktungskosten durch den QSL. Mit der **Zusammenfassung der Verkaufserlöse** erhalten die Anbauer einen Durchschnittspreis aus den Verkäufen des gesamten laufenden Jahres.

Ein jüngst unterstützter Restrukturierungsprozess

Seit 1999 wurde Australiens Zuckerindustrie mehrmals von niedrigen Preisen, Krankheitsausbrüchen und extremen Wetterbedingungen wie Zyklonen, Hochwasserfluten und Dürren heimgesucht. Niedrige Erträge für die Anbauer veranlassten die australische Regierung, eine Untersuchung in der australischen Zuckerindustrie mit dem Titel "Unabhängige Bewertung der Zuckerindustrie" im Februar 2002 in Auftrag zu geben. Der Bericht wurde im Juni 2002 veröffentlicht, gab eine Reihe von Empfehlungen und konzentrierte sich auf Gebiete wie den Zugang zu den Exportmärkten, Diversifikation, die Umwelt, Forschung und Hilfsmaßnahmen für Produzenten, die die Industrie verlassen.

Als Reaktion auf den Bericht bot die australische Regierung ein Hilfspaket für die Zuckerindustrie von insgesamt A\$150 Mio über einen Vier-Jahres-Zeitraum, mit etwa A\$100 Mio, die durch eine Abgabe auf die inländischen Zuckerverkäufe aufgebracht wurden und einen Bilanzausgleich durch die australische Regierung und der Staatsregierung von Queensland. **Das Paket bot eine Reihe von Maßnahmen einschließlich Einkommensunterstützung, Zuschüsse zu Zinsen bei neuen Krediten, regionale Projekte, und ein Ausstiegsprogramm für Landwirte, die aufgeben wollen** (geschätzte A\$45,000 je Anbauer). Das Paket beruht auf der Zusammenarbeit zwischen der Bundesregierung und der Staatsregierung, unter Änderung der Gesetzeslage, die aktuell der Industrie verbietet, sich dem Strukturwandel anzupassen. Das Entlastungsprogramm wurde im Dezember 2002 vom Parlament angenommen. Angeblich wird es durch eine Abgabe von 3 Cent je Pfund über die nächsten 5 Jahre finanziert. Wie von der australischen Regierung betont wurde, werden auf die Exportverkäufe keine Abgaben angewendet; eher wird die Abgabe auf die geschätzten 939.000 Tonnen Inlandszucker, einschließlich Importe, aber ausgenommen Rohzucker für raffinierte Exporte angewendet.

Die Zuckerrohrfläche ging um etwa 20% zurück. Die Zahl der Rohranbauer nahm zwischen 2000 und 2009 um mehr als ein Drittel ab und liegt jetzt bei etwa **4000 Anbauern, mit 80% der Produktion¹¹**. Die übrigen 20% stammen von Zuckerrohrflächen, die die Industrie selbst verwaltet.

Eine Zuckerrohrbezahlung angepasst an die australischen Zuckerexporte:

Das vertragliche Rahmenwerk basiert auf einer **behördlichen Intervention, die vorschreibt: geschriebene formelle Verträge, die vom einzelnen Anbauer und Müller unterschrieben werden, mit einer Provision für die gemeinsamen Verhandlungen innerhalb der Regionen**. Der Kerninhalt des Vertrages besteht aus: Verantwortlichkeiten und Bedingungen der Lieferung, Unterhaltungspflichten, Qualitätsparameter, Strafen und Boni, Transport und Verantwortlichkeiten, Erntemodalitäten. 2000 führte die Reform für die Anbauer die Möglichkeit ein, zwischen den Mühlen zu „wandern“. Die Dauer des Vertrages liegt zwischen 1 und 5 Jahren (durchschnittlich 3), 90% werden gemeinsam verhandelt.

¹¹ I. Ballantyne, "Change, challenge and contract conditions", Australian Sugar Cane Growers Association, CANEGROWERS, WABCG Congress 2010

Die Preisbildung für Zuckerrohr basiert auf dem Zuckerpreis und dem Risiko-Teilungs-Prinzip. Das angewendete System hat das Ziel, das Risiko zu verwalten und die Unsicherheiten auf dem Exportmarkt abzupuffern. **Mühlen und individuelle Anbauer haben die Befugnis ihr Preisrisiko 4 Jahre im Voraus zu verwalten** (Bank OTC/ New York n°11) mit folgenden Maßnahmen¹²:

- Rohrlieferungsverträge um die Preisverpflichtungen abzudecken (3 –5 Jahre)

Die Lieferung ist von den Mühlen für bis zu 5 Kampagnen unter vertraglichen Vereinbarungen garantiert (d.h. beispielsweise bis Juni 2016). Die Rohrlieferung und Verarbeitungsvereinbarungen geben den Rohranbauern das Recht, gemeinsam mit den Mühlenbesitzern zu verhandeln, ermöglichen aber auch die Verhandlung von individuellen Vereinbarungen.

- Verwaltung der Zahlungsmittel und Preisrisiko

Mehr als 90% des durch die Queensland Sugar Limited vermarkteten Rohzuckers hat ihren Preis festgelegt gegenüber dem ICE Futures U.S. No. 11 Vertrag für Rohzucker. Die ICE Handelsplattform ist eine von der International Commodity Exchange (ICE – international Rohstoffbörse) entwickelte und betriebene voll elektronische Handelsplattform, die jeden Werktag etwa 14 Stunden handelt. Der **ICE Futures U.S. No. 11 Vertrag bietet eine Preisbildung für die Produktion 3 Jahre im Voraus.** Teilnehmer an den ICE Futures U.S. No. 11 Verträgen können Zuckerproduzenten, Handelshäuser, Endverbraucher, Indexhändler und Spekulanten sein.

- Individuelle Mühlen/ Anbauer Verpflichtungen, deren Preis im Voraus festgelegt ist sind allgemein beschränkt auf:

- 70% der Produktion des folgenden Jahres,
- 50% zwei Jahre im Voraus,
- 30% drei Jahre im Voraus.

Die Möglichkeit für Anbauer, ihr Preisrisiko zu verwalten ist wegen der besonderen Struktur in Australien, praktikabel. Erstens verwaltet die QSL nur ein Produkt, den Rohzucker, der die Bezugsgröße auf dem Weltzuckerderivatemarkt ist. Zweitens gibt es eine Preisformel, die den Rohrpreis an den Rohzuckerpreis knüpft. Dies bedeutet, dass weder strukturelle noch technische Schwierigkeiten die australischen Rohranbauer hindern, einen Zugang in die Märkte für Derivate zu haben.

¹² N. Taylor, "Price risk management and export marketing", Queensland Sugar Limited, ISO Conference 2010, <http://www.queensland sugar.com/>